Rheder Volkszeitung

Anholt-Isselburger Zeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 312 | Freitag, den 9. November | Jahrgang 1928

Die französische Kabinettskrise.

Wer wird Ministerpräsident?

Der Rücktritt Poincarés erregt naturgemäß in deutschen politischen Kreisen größte Aufmerksamkeit, wird aber mit bemerkenswerter Ruhe erörtert. Im Augenblick läßt sich zwar noch nicht übersehen, ob Poincaré selbst oder einer der ihm nahestehenden Politiker den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen wird. Für Deutschland ist vor allem wesentlich die Tatsache, daß Marin und seine Gefolgschaft keine Aussicht haben, das französische Staatsruder in die Hand zu bekommen. Die Kontinuität der französischen Außenpolitik ist also zunächst nicht in Frage gestellt, eher wäre vielleicht damit zu rechnen, daß sie wieder deutlicher auf die Linie von Locarno zurückkehrt. Selbst eine Rückwirkung auf die Vorbereitungen zur Reparationskonferenz ist kaum zu befürchten, da die Entwicklung gerade in den letzten Tagen schon sehr weit fortgeschritten ist.

Poincaré hat sich einen Abgang gesichert, wie er vorteilhafter kaum gedacht werden kann. Es war ihm gelungen, das Werk, an das er seine ganze Energie und Arbeitskraft gesetzt hatte, die Stabilisierung des Franken und die Herstellung des Gleichgewichtes im ordentlichen Etat, durchzuführen. Trotz all seiner Schwächen und Eigensinnigkeiten bleibt er für das französische Volk einer der tatkräftigsten und zielbewußtesten Politiker, die es je besessen hat. Für uns Deutsche knüpfen sich an den Namen Poincaré durchaus keine erfreulichen Erinnerungen. Er war uns Jahre hindurch die Verkörperung einer unbefriedigten Rachsucht und eines maßlosen Mißtrauens. Und doch hat sich gerade im Verlaufe seiner Tätigkeit als Ministerpräsident und Finanzminister auch in Deutschland das Urteil über diesen Mann etwas gewandelt. Seine berüchtigten und für eine Verständigungspolitik so überaus nachteiligen Sonntagsreden und Denkmalsfeiern sind schon seit geraumer Zeit in den Hintergrund getreten, und es hatte den Anschein, als ob der Einfluß des klugen Briand und die Haltung Deutschlands in Genf doch einen gewissen Eindruck auf jenen Mann gemacht hätten, der jetzt vielleicht für immer vom Posten eines Leiters der französischen Gesamtpolitik zurückgetreten ist. Obwohl schon die Nennung seines Namens bei vielen Deutschen ein Gefühl der Sorge und des Mißtrauens hervorrufen muß, ist doch nicht zu leugnen, daß Poincaré in der letzten Zeit zu einer positiven Einstellung zur Verständigungspolitik gekommen ist und daß man nach gewissen Anzeichen vermuten konnte, es sei ihm sehr daran gelegen, an der endgültigen Regelung des Reparationsproblems in einem ausgleichenden und versöhnlichen Sinne mitzuwirken.

Die Erklärung hierfür liegt zweifellos in seinem starken politischen Ehrgeiz. Wenn er schon innerlich einer gewissen Verständigungspolitik zuneigte, weil er einsah, daß sie auch der Sanierung der französischen Währung und dem Wiederaufbau der französischen Wirtschaft förderlich gewesen ist, so regte sich bei ihm wohl auch der Ehrgeiz, die praktische Ausgestaltung einer solchen Politik mit seinem Namen zu verknüpfen, und es ist jedenfalls nicht zu leugnen, daß seine Mitwirkung an einer derartigen Politik allen Beteiligten nur angenehm sein konnte, weil gerade er durch seine währungspolitischen Erfolge sich das Vertrauen des französischen Volkes in ganz besonderem Ausmaße erworben hatte. Aus solchen Erwägungen heraus würde man sich wohl auch in Deutschland mit einem neuen Kabinett Poincaré eher abfinden können, als mit dem Gedanken, daß dieser Mann, auf dessen Worte und Taten weite Kreise des französischen Volkes heute fast schon blindlings schwören, durch die innerpolitische Entwicklung seines Landes wieder in eine Oppositionsstellung gegen Briand und damit auch gegen die Verständigungspolitik gedrängt werden könnte.

*

Doumergues Apell an Poincaré.

:: **Paris**, 8. Nov. „Echo de Paris" ist auf Grund der Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem Präsidenten der Republik und den führenden Politikern der Ansicht, daß Poincaré, der heute abend ins Elysée gerufen werden wird, von Doumergues ersucht werden wird, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Das Blatt unterstreicht, daß die Demission des Kabinetts nicht die Folge einer Abstimmung in der Kammer war, was die Lösung der Krise erleichtern müsse und fährt dann fort: Gestärkt durch die eingeholten Gutachten, seine eigene Ueberzeugung, die Ansicht des Parlaments und der öffentlichen Meinung wird Doumergues mit Wärme und Nachdruck an den Patriotismus und die Hingebung des großen Staatsmannes appellieren, von dem das ganze Land die Krönung des Werkes erwartet, dem er alle seine Kräfte gewidmet hat. Wird Poincaré sich aber überzeugen lassen? Wenn nicht, wird er dann seinen etwaigen Nachfolger bezeichnen? Und wenn dies Henry Tardieu wäre, nicht. Dann würde Briand und der Gedanke eines wird dieser die Aufgabe übernehmen? Wir glauben es Ministeriums weitgehender republikanischer Konzentration übrig bleiben. Aber Poincaré hat noch nicht sein letztes Wort gesprochen.

Wie der „Excelsior" aus gut unterrichteter Quelle wissen will, wird Poincaré das Angebot zur Neubildung des Kabinetts ablehnen. Poincaré habe den Mittwoch im Finanzministerium damit verbracht, seine Papiere in Ordnung zu bringen und seinen Auszug vorzubereiten.

Die Sozialisten und die Regierungsbildung.

— **Paris**, 8. Nov. Der Präsident der Republik, Doumergue hat heute vormittag seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten fortgesetzt und die Abgeordneten der Gruppe Marin, de Warren und Ferry, ferner Maginot sowie die sozialistischen Abgeordneten Renaudel und Vincent empfangen. Auriol erklärte beim Verlassen des Elisées noch dem Havasberichterstatter: Unsere Partei wird jede Reform- und Fortschrittspolitik unterstützen. Wir sind der Ansicht, daß diese Politik eine in sich zusammenhängende Mehrheit voraussetzt. Um diese Mehrheit zu erhalten, muß man wissen, aus welchen Elementen sie zusammengesetzt werden wird und ob die Sozialisten dazu gehören werden. Das wird abhängen von der Wahl des Ministerpräsidenten, die der Präsident der Republik, und von der Wahl der Minister, die der Ministerpräsident trifft, und endlich vom Programm der Regierung. Als Journalisten ihn fragten, ob Sozialisten eventuell in die Regierung eintreten würden, antwortete Vincent Auriol: Das wird von der Wahl des Ministerpräsidenten abhängen, aber ich glaube nicht, daß dieser Fall diesmal eintreten wird.

*

Vor der Beauftragung.

— **Paris**, 8. Nov. Die Agentur Havas bezeichnet die Lage hinsichtlich der Kabinettskrise als stationär und sagt voraus, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Präsident Doumergue heute nachmittag in der Lage sein wird, den Staatsmann zu berufen, dem er den Auftrag zur Kabinettsbildung anbieten wird. Man nimmt weiter an, daß, wenn Poincaré annehme, die Krise ziemlich rasch gelöst sein werde.

Die Wahl Hoovers.

Die Niederlage der Demokraten.

Wie die Londoner Blätter, so hebt auch die nichtkatholische deutsche Presse hervor, daß Hoover seine Wahl mit in erster Linie der konfessionellen Hetze gegen Smith zu verdanken hat. Nach dem „Berl. Tgbl." hatten sich in zahlreichen protestantischen Kirchen „Frauengruppen zusammengefunden, die „in Fasten und Gebet" um die göttliche Hilfe für die Niederlage des verhaßten demokratischen Kandidaten flehten". Smith wurde als Römling und Säufer verschrieen, der Kampf gegen ihn als ein „Kampf gegen die Gottlosen und Lasterhaften" bezeichnet. Wie der „Hann. Cour." mitteilt, „appellierten sämtliche protestantischen Religionsgesellschaften in letzter Stunde noch einmal an ihre zahlreichen weiblichen Mitglieder, dem Katholiken Smith den Weg zum Weißen Hause mit ihrem Stimmzettel zu versperren und den „Sieg des Papstes" über Amerika zu verhindern". Das volksparteiliche Blatt konstatiert denn auch, der Sieg Hoovers bedeute „den Fehlschlag am ersten Versuch eines Katholiken, das Weiße Haus zu erobern, obwohl für eine lange Zeit die Chancen für Smith so standen, daß mit der Möglichkeit seines Sieges gerechnet werden mußte".

Diese üble Agitation, die beweist, wie intolerant das „freieste" Land ist, hatte besonderen Erfolg bei der Landbevölkerung. Die unerläßliche Voraussetzung für einen demokratischen Sieg mußte sein, daß die bisher stets demokratischen Südstaaten, hauptsächlich die Farmer, treu zur angestammten Parteifahne hielten. Selbst bei den Republikanern galt es in allen früheren Wahlfeldzügen als ausgemacht, daß jeder Ansturm gegen die „Festung im Süden" ein aussichtsloses Unterfangen wäre. Diesmal aber hat sich wieder gezeigt, daß kein Ding unmöglich ist. Wider alles Erwarten haben die Republikaner den Demokraten Florida, Maryland, Tennessee, Texas und Virginia entrissen und dazu noch Kentucky, Oklahoma und Westvirginia. Und trotzdem brachte es Smith auf 15—16 Millionen, während Hoover 18—19 Millionen erhielt. Diese Stimmenzahlen stehen auf den ersten Blick in auffallendem Gegensatz zu den erlangten Elektoralstimmen: Hoover 444, Smith 87. Diese Ueberlegenheit Hoovers stammt zum größten Teil daher, daß nicht wie in Deutschland der Präsident durch eine allgemeine, gleiche und direkte Wahl von den Bürgern gewählt, sondern er in einem indirekten Verfahren erkoren wird. Jeder Staat hat soviel Elektorenstimmen, wie er Senatoren und Abgeordnete in den Kongreß entsendet. Schon dabei sind die kleinen Staaten bevorzugt, weil sie wie die größten zwei Sitze im Senat besetzen, so daß sich der Unterschied der Größe nur in der Zahl der Abgeordneten zum Repräsentantenhaus auswirkt: diese Verteilung der Stimmen kommt den kleinen Staaten des Westens und damit den Republikanern zugute. Hinzu kommt, daß seit 1910 die Verfassungsbestimmung nicht mehr durchgeführt worden ist, daß nach jeder Bevölkerungszählung die Zahl der Abgeordneten neu verteilt werden soll. So sind gerade die Staaten des Südens mit ihrer neuerdings starken industriellen Entwicklung und damit die Demokraten benachteiligt worden. Das wichtigste freilich ist, daß innerhalb der Staaten kein Verhältniswahlrecht angewandt wird: eine ganz geringe Mehrheit genügt, um alle Elektorenstimmen eines Staates zu gewinnen, eine noch so große Minderheit geht völlig verloren. So genügen einige ganz knappe Majoritäten in einigen wichtigen Staaten, um eine geringe Mehrheit an Wählerstimmen in einen gewaltigen Sieg oder gar eine Minderheit in eine Mehrheit zu verwandeln. Auf diese Weise gewann Wilson seinen Sieg. So hat diesmal Hoover im Staate Newyork 2,1, Smith 2,0 Millionen Stimmen erhalten; die Differenz von 100 000 genügte, um Hoover alle 45 Elektorenstimmen des Staates zu verschaffen. Aehnliche knappe Majoritäten in anderen Staaten haben ihm den Schein eines die Demokraten vernichtenden Sieges verschafft.

So ist es aber nicht. Smith hat trotz allem die größte Stimmenzahl aufgebracht, die je für einen demokratischen Kandidaten abgegeben worden ist. Es kann also von einem Zusammenbruch der Demokraten keine Rede sein. Allerdings ist die kompakte demokratische Einstellung der Südstaaten durchbrochen worden. Dies erklärt sich, wie einige amerikanische Blätter meinen, teilweise durch die Persönlichkeit Hoovers, der der großen Masse der Wähler in weit höherem Maße als mancher seiner Vorgänger als nationaler Kandidat und nicht als Vertreter eines bestimmten Landesteiles erschienen sei.

*

Eine erste öffentliche Erklärung.

▲ **London**, 8. Nov. In seiner ersten öffentlichen Erklärung nach der Wahl erklärte Hoover, daß er sich noch nicht über das spätere Kabinett schlüssig sei. Er richtete an alle Führer des Landes einen dringenden Appell, zusammenzuarbeiten. In Washingtoner politischen Kreisen beschäftigte man sich weiterhin mit Mutmaßungen über die Absichten Hoovers, wobei die Ueberzeugung vorherrscht, daß der neue Präsident eher ein Kabinett von Sachverständigen als von hervorragenden Politikern bilden werde. Die Beibehaltung der scharfen Trennungslinie zwischen Republikanern und Demokraten in Uebereinstimmung mit dem Wahlergebnis gilt als wenig wahrscheinlich.

*

Ergebnis der Gouverneurswahlen.

◆ **Newyork**, 8. Nov. Demokratische Gouverneure sind in folgenden Staaten gewählt worden: Arkansas, Colerado, Florida, Georgia, Montana, Newyork, Nordkarolina, South-Dakota, Ennessee, Texas, Utah. In allen übrigen Staaten wurden republikanische Gouverneure gewählt.

*

Die Veränderungen im Bundesparlament.

◈ **Washington**, 8. Nov. Obgleich die genauen Zahlen der gewählten Vertreter noch nicht vorliegen, wird angenommen, daß dem Repräsentantenhaus 252 Republikaner, 174 Demokraten und 2 Angehörige der Farmerpartei, dem Senat 57 Republikaner, 38 Demokraten und 1 Farmer angehören werden. Der einzige sozialistische Vertreter im Repräsentantenhaus Victor Berger ist nicht wiedergewählt worden und zum ersten Male seit 1899 wird wieder ein Neger, Oscar de Friest aus Chicago, einen Sitz erhalten.

Vorläufig keine Entscheidung über neue Steuervorlagen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 9. Nov. (Drahtb.)

Die Beratungen des Reichskabinetts über die Grundsätze, nach denen der Etat für 1929 aufgestellt werden soll, haben gestern zu einer Einigung geführt. Das Kabinett befaßte sich auch mit dem unvermeidlichen Defizit, das der neue Etat aufweisen wird. Ueber neue Steuervorlagen, die dem Reichstag zur Deckung des Ausgabenüberschusses unterbreitet werden sollen, wurde noch keine Entscheidung getroffen. Es verlautet, daß man zunächst abwarten will, ob die Verhandlungen über die Große Koalition zu einer Umbildung der Regierung führen werden. Die Absicht des Reichskanzlers, keinen Beschluß des Kabinetts herbeizuführen, bevor er die Garantie der Zustimmung einer starken parlamentarischen Mehrheit hat, ist nur zu verständlich. Allerdings wird sich die Fertigstellung des Etats im Kabinett bis Dezember hinziehen, denn die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition werden kaum vor Ende November zu Ende sein, weil zunächst die Frage des Panzerkreuzerbaues geklärt werden muß. Wenn in einigen Rechtsblättern darauf hingewiesen wurde, der Fehlbetrag im Etat soll hauptsächlich durch Kürzung der Ueberweisungen an die Länder gedeckt werden, so handelt es sich lediglich um einen Versuchsballon bezw. darum, die Länder gegen die Reichsregierung aufzuhetzen. In welcher Weise der Etat balanziert werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Unter dem Wartezwang.

Der Arbeitskampf in der nordwestlichen Eisenindustrie dauert nunmehr bereits volle acht Tage. Seine Wirkungen machen sich deutlich bemerkbar. Nicht nur liegen große und wichtige Betriebe der deutschen Industrie still, werden 213 000 Metallarbeiter am Broterwerb gehindert, auch Zehntausende von Bergleuten werden zu Feierschichten gezwungen, Hunderttausende von Menschen müssen von Unterstützung leben, Handel und Gewerbe werden in Mitleidenschaft gezogen und für die Kommunen des Aussperrungsgebiets erwachsen schwere finanzielle Sorgen. Warum das alles? Weil vor die soziale Frage der Lohnhöhe die Rechtsfrage nach der Geltung des Schiedsspruchs getreten ist und vor ihrer Lösung nach Meinung der Arbeitgeber nicht weiter gearbeitet werden darf. Wirkt nun aber der Zwang, auf die Entscheidung des Arbeitsgerichts Duisburg zu warten, auf die Arbeiter verbitternd, so trägt der Beschluß des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller, über die Ausgesperrten die Einstellungssperre zu verhängen, ohne Zweifel dazu bei, die Situation noch weiter zu erschweren. Der Beschluß bedeutet, daß keiner der ausgesperrten Arbeiter mehr die Möglichkeit hat, irgendwo bei der deutschen Metallindustrie, und sei es in einer ganz anderen Gegend des Reiches, neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Die ausgesperrten Arbeiter werden also jetzt von der gesamten Metallindustrie boykottiert. Das ist die schärfste Kampfmaßnahme, die von Unternehmerseite bisher getroffen worden ist. Dieser Boykott-Beschluß ist an alle Unternehmer der Metallindustrie durch Rundschreiben geleitet worden. Er ist nur zu geeignet, noch mehr Oel ins Feuer zu gießen. Es ist möglich, daß er schon einige Tage zurückliegt. Nur dann würde er nicht im Widerspruch stehen zu der neuerdings erkennbaren Tendenz der Eisen- und Stahlindustrie, den Wirtschaftskampf abzukürzen. Aber selbst wenn die Einstellungssperre bereits, bevor der Zeitpunkt zu Einigungsbestrebungen erkennbar wurde, von den Arbeitgeberverbänden beschlossen wäre, könnte ein solches Vorgehen niemals gerechtfertigt erscheinen.

*

Jedermann mußte den Kopf darüber schütteln, daß das Arbeitsgericht Duisburg erst am 16. November zusammentreten sollte, um die strittige Rechtsfrage zu entscheiden, ob der Schiedsspruch und damit die Verbindlichkeitserklärung gültig oder ungültig ist. Warum müssen darüber volle sechzehn Tage vergehen, fragte man sich allgemein mit Recht. Ist die Frage juristisch so knifflich, daß ein so langes Studium der Entscheidung des Arbeitsgerichts vorangehen muß? Gewiß, einfach liegt die Sache nicht. Auf die Frage, ob der Schlichter allein einen Schiedsspruch fällen kann, wenn keine Kammermehrheit zustande zu bringen ist, findet sich in der einschlägigen Literatur noch keine schlüssige Antwort. Diese Praxis des Schlichterspruches, offenbar aus der Unmöglichkeit entstanden, jeweils die Besitzer einer Partei auf eine Kompromißbasis zu bringen, stützt sich auf eine Ausführungsbestimmung, die jetzt von den Arbeitgebern angefochten wird, weil sie im Widerspruch zur Schlichtungsordnung stehen soll. Diese Bestimmung ist seit 1923 in Kraft und wird ebensolange angewandt. Wenn man jetzt, nach fünf Jahren, ihre Rechtsgültigkeit prüfen will, mag man es tun. Gibt es aber keine Möglichkeit zu verhindern, daß 213 000 ausgesperrte Arbeiter wochenlang auf diese Prüfung warten müssen? Der Reichsarbeitsminister hat wenigstens etwas unternommen, was als eine Antwort auf diese Frage hingenommen werden kann. Er hat, da die wirtschaftliche Lage auf eine rasche Klärung des Industriekampfes drängt, im Einvernehmen mit allen verantwortlichen Instanzen dahingewirkt, daß die Feststellungsklage vor dem Arbeitsgericht bereits am 12. November verhandelt wird. Ebenso ist beabsichtigt, im sogenannten Sprungverfahren die zur Einlegung von Rechtsmitteln bestimmten Fristen stark zu kürzen. Wegen einer solchen Fristverkürzung wird bereits mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandelt, deren Zustimmung zu der genannten Regelung erforderlich ist. Das ist immerhin nicht unwichtig. Denn es ist damit zu errechnen, daß die Partei, zu deren Ungunsten das Urteil des Arbeitsgerichts ergeht, den Instanzenzug verfolgen wird. Das aber bedeutet, daß noch viel kostbare Zeit vergehen wird, ehe die Betriebe wieder in Gang kommen, wenn nicht unbeschadet des Fortganges der Gerichtsverhandlungen die Gegner einander nähergebracht werden und auf anderem Wege eine Einigung ermöglicht wird. Mit einem unabhängigen Schiedsgericht, an das man dabei denken könnte und dessen Spruch sich zu unterwerfen beide Parteien von vornherein zusagen müßten, wird schwerlich eine Verständigung zu erreichen sein. Denn Unternehmer wie Arbeiter fühlen sich durch den Schiedsspruch in ihrer Handlungsfreiheit mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Interessen und bisherigen Erklärungen gebunden. Die „Kölnische Volkszeitung" regt daher einen Umgehungsversuch an, der beiden Parteien das äußere Prestige wahrt, ihnen jedoch auf anderen Gebieten soviel Zugeständnisse entringt, daß trotz erhöhter Löhne die Rentabilität der Betriebe nicht leidet, die Selbstkosten auf wirtschaft-

licher Höhe gehalten werden. Das Blatt denkt sich diesen Umgehungsversuch folgendermaßen:

Die Selbstkosten werden sowohl durch die Höhe der Arbeitslöhne als auch durch das Ausmaß der Arbeitszeit bestimmt. Der Streit um die Arbeitszeit ist vor etwa einem Jahre durch Verordnung entschieden worden. Die Regelung läuft am 1. Januar 1929 ab; Kündigungstermin ist der 1. Dezember 1928. Würde diese Kündigung ausgesprochen, um Forderungen zu ungunsten der Arbeitgeber zu erheben, so lähen diese sich, selbst wenn sie die abgelehnte Lohnsteigerung tragen könnten, zu der Erklärung gezwungen, eine Arbeitszeitverkürzung unter keinen Umständen auf sich nehmen zu können, weil dadurch ihre Betriebe erlägen. Die Arbeitgeber müßten demnach, wenn sie den jetzigen Schiedsspruch angenommen hätten, nach ihrer Meinung die Aussperrung dann doch vornehmen, aber verspätet und schon um die Lohnsteigerung geschlagen. Bleibt die jetzige Aussperrung bis zu diesem Zeitpunkt bestehen und werden neue Forderungen zur Arbeitszeit erhoben, so würden die von ihnen für die Notwendigkeit dieser Maßnahme angeführten Gründe unterstrichen und verstärkt. Gesetzt aber den Fall, die Arbeiter kündigten das Arbeitszeitabkommen nicht, oder man würde sich auf einige auch von den Unternehmern als berechtigt anerkannte kleine Aenderungen einigen, so wäre in dieser Hinsicht ein wichtiger Beunruhigungsfaktor ausgeschieden und längere Stetigkeit der industriellen Betriebsführung verbürgt, die für die Kosten der Lohnerhöhung einen gewissen Ausgleich zu bieten vermöchte. Die Beibehaltung der jetzigen Arbeitszeit dürfte schon für die Betriebe Anreiz genug sein, in der Lohnfrage Zugeständnisse zu machen, wenn sie nur berücksichtigen, daß in der Nordwestgruppe in 813 Betrieben mit einer Gesamtbelegschaft von rund 200 000 Arbeitern 40,6 v. H. wöchentlich 52, etwa 37,75 v. H. noch 57 und rund 3 v. H. gar 60 Stunden arbeiten, während in andern Bezirken die Durchschnittszeit an 51 bis 52 Stunden beträgt.

Die Möglichkeit zu einer Lösung, der die Arbeiter nicht ablehnend gegenüberstehen sollen, liegt also darin, die wirtschaftliche Belastung durch die Lohnerhöhung so umzulegen, daß die von den Unternehmern zu tragende Selbstkostensteigerung keine Unrentabilität der Betriebe hervorruft. Praktisch liefe sonach ein Verständigungsversuch darauf hinaus, zuerst sich über die Behandlung der Arbeitszeitregelung zu einigen und in diesen Rahmen den Schiedsspruch einzuspannen. Man möchte wünschen, daß sich bald jemand fände, der als Vermittler mit solchem oder einem anderen geeigneten Vorschlag Verhandlungen zwischen den beiden Parteien in Gang brächte.

*

Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung", deren Sympathien auf Seiten der Industriellen sind, setzt über die Meldung, in der sie die Interpellation und die Anträge der Zentrumsfraktion des Reichstages zum Konflikt in der Eisenindustrie mitteilt, die Ueberschrift: „Das Zentrum gegen die Arbeitgeber." Absolut genommen ist das Zentrum keineswegs gegen die Arbeitgeber, wie namhafte Unternehmer in seinen Reihen bezeugen. Aber in diesem Falle kann das Zentrum, das stets nach gerechtem Ausgleich strebt, unmöglich sich auf die Seite der Arbeitgeber stellen. Ist es doch auch sozusagen Allgemeinauffassung, daß in der Aussperrung ein Vorgehen der Arbeitgeber gegen die Staatsautorität zu erblicken ist. Wenn sie wirklich, wie sie behaupten, keinen Angriff auf die Autorität des staatlichen Schlichtungswesens beabsichtigten, dann hätten sie nicht mit der juristischen Anfechtung des Schiedsspruches das wirtschaftliche Kampfmittel der Aussperrung verbinden dürfen. Die Anfechtung des materiellen Teiles des Schiedsspruches wäre ohne jedes Risiko für die Arbeitgeber möglich gewesen, wenn sie sich zunächst formell dem Spruche unterworfen hätten. Dieser hat die Akkordstundenlöhne um 2 Pfennige erhöht, das macht bei 48 Stunden 96, bei 54 Wochenstunden 108 Pfennige aus. Wären die Arbeitgeber der Meinung, daß sie nicht verpflichtet seien, diesen Betrag zu bezahlen, dann wären sie ohne weiteres in der Lage, dies den Arbeitern bei den Lohnzahlungen mitzuteilen, und die Beträge vorerst einzubehalten. Die Arbeiter könnten dann die Arbeitsgerichte anrufen, damit diese entscheiden, wer im Rechte ist, und dieser Rechtsstreit könnte dann friedlich bis zur letzten Instanz ausgetragen werden, während gleichzeitig die Betriebe in Gang wären. Wegen eines solchen Rechtsstreites 213 000 Arbeiter auszusperren, ist also beim besten Willen nicht zu rechtfertigen, namentlich dann, wenn damit wichtige Teile der deutschen Wirtschaft auf lange Frist stillgelegt werden. Darin liegt nicht nur ein Vorgehen gegen die Staatsautorität, sondern auch ein Mißbrauch des Eigentumsrechts, und darum muß man die Aussperrung entschieden verurteilen. Das geschieht allerdings in der Zentrumsinterpellation. Die Anträge dagegen, die die Fraktion im Reichstag eingebracht hat, haben lediglich das Ziel, den Wirtschaftsfrieden herbeizuführen und zu sichern.

Keine Intervention des preußischen Handelsministers.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 8 November.

Ein im Preußischen Landtag am Mittwoch verbreitetes Gerücht, der preußische Handelsminister sei dafür ausersehen und habe sich entschlossen, in dem Arbeitskonflikt zwecks Beilegung zu intervenieren, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist lediglich, wie die Erklärung der preußischen Regierung im Landtag bereits ergeben hat, daß sie sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt hat, um katastrophalen Rückwirkungen vorzubeugen. Der Schritt der preußischen Regierung richtet sich in erster Linie auch auf die Sicherstellung von Mitteln, die die Nothilfe für die Ausgesperrten durch die kommunale Wohlfahrtspflege ermöglichen soll. Die Behandlung und die weitere Initiative zur Beilegung des Konflikts verbleibt auch weiterhin in den Händen der Reichsregierung.

Zu den Interpellationen und Anträgen über die Aussperrung im Westen wird namens der Reichsregierung Arbeitsminister Wissel am Montag im Reichstag Stellung nehmen. Er wird aber nicht nur ausschließlich als Ressortminister sprechen, sondern eine Erklärung namens der gesamten Reichsregierung abgeben. Diese wird sich vorher über die Stellungnahme im Grundsatz und im Einzelnen schlüssig werden.

Die Erziehung der Jugend im Geist der Verfassung.

Vertagung des Preußischen Landtags bis zum 15. November.

▲ **Berlin**, 8. November.

Der Preußische Landtag setzte nach Ueberweisung der Uranträge zur Frage der Wohnungsnot, zum Zusammenbruch der Schupositedlung Spandau und zu den Stillegungen in der oberschlesischen Eisenindustrie an die zuständigen Ausschüsse die Aussprache über die große Anfrage der Deutschnationalen zu den Vorgängen an der Werner-Siemens-Oberrealschule fort.

Die Sozialdemokratin Dr. Wegscheider-Ziegler fordert für die Jugend mehr als bisher die Möglichkeit zur Aeußerung in der Oeffentlichkeit.

Auf Bemerkungen der deutschnationalen Abgeordneten Frau Neumann, die u. a. sagte, ihre Freunde wünschten nicht, daß die Schüler so schnell umlernen wie der Kultusminister Dr. Becker, der noch 1916 eine begeisterte Kaisergeburtstagsrede gehalten habe, erwiderte der Minister u. a., daß er diese Rede zu einer Zeit gehalten habe, als auch noch viele Sozialdemokraten in der Monarchie die richtige Staatsform sahen. Wer aber so beschränkt sei, daß er sogar aus einem Zusammenbruch, wie dem von 1918, nichts gelernt habe, könne ihm nur leid tun. Unter fortgesetzten Beifallskundgebungen der Regierungsparteien und stürmischen Lärmszenen der äußersten Rechten schloß der Minister mit der Erklärung, er werde weiterhin dafür sorgen, daß die deutsche Jugend zum republikanischen Gedanken und zum republikanischen Staat erzogen würde.

Sodann nahm für das Zentrum der Abgeordnete Prof. Grebe das Wort. Er betonte, die Erziehung der Kinder müsse immer mehr dahin gehen, daß niemand mehr an eine andere als die republikanische Staatsform denke. Der Lehrer müsse die Verfassung bewußt vertreten. Für würdige, eindrucksvolle Verfassungsfeiern müsse gesorgt werden. Das Hineintragen der Vorgänge an der Siemens-Oberrealschule in die Presse sei zu mißbilligen.

Die Aussprache ging dann noch weiter. Sie ergab, daß die Parteien, die nicht hinter der Regierung stehen, die Ansichten des Kultusministeriums für falsch halten. Nach Erledigung der Interpellation beriet das Haus noch über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Handelsminister Dr. Schreiber, der am 15. November zur Abstimmung gestellt wird. Bis dahin tritt eine Pause in den Plenarsitzungen ein.

Die Vereinigung von Waldeck mit Preußen.

— **Berlin**, 8. Nov. Waldeck und Preußen haben sich vor einiger Zeit über ein Aufgehen von Waldeck in Preußen geeinigt. Zum Zustandekommen des Ueberganges von Waldeck auf Preußen ist noch der Erlaß eines Reichsgesetzes nach Artikel 18 Absatz II der Reichsverfassung erforderlich. Der Entwurf eines solchen Reichsgesetzes, das die Vereinigung der beiden Länder mit Wirkung vom 1. April 1928 vorsieht, ist jetzt vom Reichsarbeitsminister des Innern dem Reichstag vorgelegt worden.

Die Zahl der deutschen Länder vermindert sich von 18 auf 17. Preußen erhält durch die Hinzulegung des waldeckischen Gebiets einen Zuwachs von 1055 Quadratkilometern mit ungefähr 56 000 Einwohnern.

In Waldeck liegen die zwei preußischen Exklaven Eimelrod und Höringhausen, die ganz von waldeckischem Gebiet umschlossen sind. Durch die Vereinigung Waldecks mit Preußen erhalten diese Exklaven den territorialen Zusammenhang mit Preußen.

Die Gesamtstimmenzahl der Länder im Reichsrat vermindert sich um 2 Stimmen. Es fällt nicht nur die dem Lande Waldeck zustehende, bisher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle von Preußen geführte Stimme weg, sondern auch Preußen selbst muß eine eigene Stimme abgeben, weil es sonst nach Wegfall der waldeckischen Stimme über mehr als 2/3 aller Reichsratsstimmen verfügen würde, was nach Artikel 1 der Reichsverfassung unzulässig ist. Nach Abzug dieser beiden Stimmen wird die Gesamtstimmenzahl im Reichsrat 66 betragen, wovon 26 auf Preußen entfallen.

Polen, Litauen und Deutschland.

Zaleski genügt der Kellogg-Pakt.

)(**Königsberg**, 8. Nov. Die „Ostpreußische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem polnischen Außenminister Zaleski. Danach hat Minister Zaleski erklärt:

Infolge des Scheiterns der Königsberger Verhandlungen werde der Rat Sachverständige und zwar für die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete, wie Eisenbahnwesen, Binnenschiffahrt, Post, Telegraph usw. entsenden, die Berichte über die tatsächliche Lage, sowie praktische Vorschläge für die Ueberwindung der vorliegenden Schwierigkeiten auszuarbeiten haben würden. Diese Ergebnisse der Arbeit der Sachverständigen dürfen aber frühestens im März dem Rat vorliegen können. Polen werde bei der Beschlußfassung des Rates seinerseits dafür eintreten, daß die Forderungen sich in bestimmten Grenzen halten, die für beide Teile tatsächlich annehmbar sind. Man müsse versuchen, Schritt für Schritt vorwärts zu kommen. Der Minister bejahte die Frage, ob nach seiner Ansicht eine praktische Lösung des Memelverkehrs lediglich durch geeignete technische Maßnahmen möglich sei. Ueber seine Ansicht hinsichtlich des Verhältnisses Polens zu Ostpreußen mit Rücksicht auf die Verquickung der Frage der Sicherheit der polnischen Westgrenze mit der Rheinlandräumung befragt, sagte der Minister: Ich stehe den Wünschen nach einer Räumung des Rheinlandes keineswegs ablehnend gegenüber. Unsere Interessen sind aber anderer Art. Was ich dagegen vermieden sehen möchte, ist, daß man den Versuch machen könnte, die Frage der Rheinlandräumung zu einer Aktion zu mißbrauchen, die die Stellung Polens schwächen könnte. Was nun Ostpreußen im besonderen betrifft, so wünsche ich, daß die Wirtschafts- und Agrarkreise in Polen mit denen in Ostpreußen besser bekanntwerden möchten. Der Mitarbeiter der „Ostpreußischen Zeitung" stellte daraufhin die abschließende Frage, was Minister Zaleski unter einer möglichen Schwächung der Stellung Polens verstehe, ob er damit indirekt sagen wolle, daß er für die Sicherheit Polens ein sogenanntes Ost-Locarno für notwendig oder den jetzigen vertraglichen Zustand für ausreichend erachte. Darauf antwortete Minister Zaleski mit großer Entschiedenheit: Unter einem Ost-Locarno versteht man gewöhnlich einen Vertrag, der die Sicherung unserer Grenze mit Deutschland unter die Garantie der Westmächte stellt. Eine solche Garantie ist im Kellogg-Pakt enthalten. Unter der Voraussetzung der Ratifizierung des Kelloggpaktes durch die beteiligten Mächte bin ich der Ansicht, daß der jetzige Zustand in vertraglicher Hinsicht dem Sicherheitsbedürfnis Genüge leiste.

Die Auslieferung des „Generaldirektors" Schneid.

2. Klasse in die Untersuchungshaft.

)(**Berlin**, 8. November. In Paris ist nunmehr endlich die Entscheidung über das Schicksal des seit mehreren Wochen (im Zusammenhang mit der Stinnesaffäre) dort in Untersuchungshaft sitzenden Oesterreichers Josef Schneid, des früheren Leiters des inzwischen verkrachten Luxuslokals „Delphi", gefallen.

Wir gemeldet, bestanden nicht nur rein juristische Schwierigkeiten, sondern auch solche, die sich aus dem Abkommen über die Auslieferung von Ausländern ergaben. Jetzt endlich sind in Paris die von Berlin geltend gemachten Gründe durchgedrungen und die französische Justizverwaltung hat Anweisung gegeben, Schneid gegen Erstattung der der Gefängnisverwaltung erwachsenen Kosten auszuliefern.

Der Untersuchungsrichter in Berlin hat die deutsche Botschaft bereits vor einigen Tagen gebeten, die Kosten zu veranlagen und für einen schnellen Abtransport Schneids nach Deutschland Sorge zu tragen. Die deutsche Botschaft war sich jedoch nicht im klaren darüber, in welcher Art und Weise man Schneid, der sich noch immer „Generaldirektor" nennt, zu behandeln habe, und wandte sich brieflich an den Untersuchungsrichter mit der Bitte, mitzuteilen ob Schneid 1. oder 2. Klasse nach Deutschland befördert werden solle. Der Untersuchungsrichter verwies darauf, daß Untersuchungsgefangene, die auf Kosten des Staates transportiert werden, im allgemeinen in der Holzklasse untergebracht werden. Da der D-Zug Paris—Berlin jedoch nur Wagen 1. und 2. Klasse habe, müsse man sich schon notgedrungen für die Polsterklasse entscheiden, wobei der Untersuchungsrichter dem Gefangenen übrigens die Bettkarte für den Schlafwagen zugestand.

Schneid hat bereits durch seinen Rechtsbeistand in Berlin den Antrag auf Haftentlassung vorbereiten lassen. Er will dieselben Motive für sein Ersuchen um Haftentlassung geltend machen, die der Untersuchungsgefangene Bela Groß bereits für sich ins Feld führte. Bela Groß hat nämlich während seiner Untersuchungshaft die Kommentare zum Strafgesetzbuch eingehend studiert und dabei entdeckt, daß ein Betrugsversuch dann nicht strafbar wird, wenn der Angeschuldigte durch tätige Reue von dem Versuch zurücktritt. Die „tätige Reue" erblickte Bela Groß in der Tatsache, daß er seine Falschanmeldungen von Kriegsanleihe selbst zurückgezogen habe. In der Tat beschäftigt man sich in Moabit sehr ernsthaft mit der Frage, ob eine solche Handlungsweise Straffreiheit bedeuten würde, oder ob der Betrugsversuch trotzdem als gegeben zu betrachten und zu bestrafen ist.

Versuchter Einbruch im Berliner Polizeipräsidium.

◆ **Berlin**, 8. Nov. In der vergangenen Nacht ist im Polizeipräsidium ein Einbruch versucht worden, der einer Berliner Korrespondenz zufolge anscheinend von Kreisen veranlaßt worden ist, die an den bekannten großen Kriegsanleiheschiebungen beteiligt und an ihrer Vertuschung interessiert sind. Das Zimmer des Kriminalkommissars Rassow, der die Angelegenheit bearbeitet, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Einbrecher hatten aber zufällig eine Tür gewählt, die von innen durch ein Regal verstellt ist. Beim Oeffnen fiel das Gestell mit allem, was sich darauf befand, in die Stube hinein. Der entstehende Lärm hat die Täter wohl veranlaßt, unverrichteter Dinge zu fliehen. Eine Schupostreife, die nachts die langen beleuchteten Korridore abgeht, fand die Tür geöffnet.

Stresemann über Deutschlands Zukunft.

+ **Leipzig**, 8. Nov. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 9. Nov. behandelt Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Entwicklung, die Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus:

„Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtsstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine beinahe visionäre Art, in die Zukunft zu blicken. Hoffen wir, daß auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verlorenen Kriege kommen würde, sich bewahrheiten möge. Seien wir uns aber klar darüber, daß weder träumende Resignation noch überschäumende Kraft der Worte da, wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns dahin bringen werden, sondern nur die sachliche, bewußte Arbeit eines ganzen Geschlechts."

Der Reichsrat.

)(**Berlin**, 8. Nov. Der Reichsrat genehmigte das Zusatzabkommen zum deutsch-serbischen Handelsvertrag. Darin wird deutscherseits der ermäßigte Vertragszoll von 2.50 Mark für Mais und Dari, der bisher nur für Futtermais galt, auf Mais zu Brennzwecken ausgedehnt. Serbien gewährt seinerseits eine Erleichterung bezüglich des Zolles auf Gewebe aus Seidenplüsch. Graf Behr, der Vertreter der Provinz Pommern, erhob namens der kartoffelbauenden Landwirtschaft Einspruch gegen das Zusatzabkommen. Er und die Vertreter von Oberschlesien und Ostpreußen stimmten dagegen. Der Reichsrat nahm ferner die Handwerksnovelle an, deren Hauptzweck die Neuregelung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern und Bestimmungen über die Abgrenzung von Handwerk und Industrie sind. Die Vorlage entspricht im Wesentlichen den bereits früher gefaßten Beschlüssen des Reichsrats, die sich die neue Regierung zu eigen gemacht hat.

Verbot des Massenvogelfangs auf Helgoland.

)(**Berlin**, 8. Nov. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist durch eine vom preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Gemeinschaft mit dem preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 29. Oktober ds. Js. erlassene Polizeiverordnung für die Insel Helgoland mit sofortiger Wirkung verboten worden, Vögeln jeder Art, jagdbaren wie nicht jagdbaren, geschützten und vogelfreien, zur Nachtzeit nachzustellen, sowie tote oder kranke Vögel zur Nachtzeit zu sammeln. Hierdurch ist der von den Bewohnern der Insel Helgoland besonders in der Umgebung des Leuchtturms und an anderen zum Blenden der Vögel aufgestellten Lichtern betriebene nächtliche Massenfang von Zugvögeln, der stets scharfe Kritik im ganzen Reiche und auch im Auslande hervorgerufen hat, unterbunden worden.

Der Lavastrom des Aetna.

Δ **Catania**, 8. Nov. Der Hauptstrom der vom Aetna kommenden Lavamasse hat sich dem Bahnhof von Mascali auf 150 Meter genähert. Der Eisenbahnverkehr Catania-Messina wird jedoch zur Zeit noch aufrechterhalten. Der in der Richtung Nunziata und Carrabba fließende Lavastrom rückt langsamer vor.

Aus Rom wird dazu gemeldet: Der Hauptlavastrom des Aetna hat jetzt schon eine Länge von 15 Kilometern und eine Breite von 400 Metern. Er hat in vergangener Nacht die Zerstörung der Ortschaft Mascali, die vollkommen geräumt ist, begonnen. Ein Teil der Ortschaft, die Hauptkirche und das Rathaus, sind bereits zerstört. Eine Abzweigung des Stroms bedroht Nunziata. Die Behörden haben zwei Dampfer bereitgestellt, die zweimal täglich den Verkehr zwischen beiden Städten aufrechterhalten sollen. Minister Giuriati, General Scipioni, Infanterie, Nationalmiliz und Feuerwehren beteiligen sich an den Hilfsarbeiten. Nach dem Urteil der Vulkanologen soll die Eruption eine der heftigsten sein und erst an ihren Anfängen stehen. Die Ausbruchstelle der Lavamassen befindet sich in einer Höhe von ungefähr 2000 Meter, während der Gipfel des Aetnas 3279 Meter hoch ist und mit dem stets wachsenden Aschenkegel bis zu 3313 Meter ansteigt. Die neueste Ausbruchstelle ist nahe bei den erloschenen Kratern von 1865. Die dunkelbraune und nur in den obern Kanten rotglühende Lavamasse von etwa 800 Grad Hitze hat eine Geschwindigkeit von 150 bis 160 Metern in der Stunde.

Explosionsunglück in Massachusetts.

:: **Lynn** (Massachusetts), 8. Nov. Heute morgen ereignete sich in einer Schuhfabrik eine Naphtaexplosion, bei der das Gebäude sofort in Flammen aufging. Nach den bisherigen Feststellungen sind 12 Personen getötet worden.

Bis 9 Uhr morgens waren als Opfer der Explosionskatastrophe 12 Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt über 20. In der allgemeinen Aufregung ist es bisher unmöglich gewesen, festzustellen, wie viele Personen in der Schuhfabrik beschäftigt waren. Die erste Explosion, es handelt sich um eine Zelluloid-Mischung, erfolgte um 7,35 Uhr. In den nächsten Minuten wurden durch mehrere kleinere Explosionen eine Wand des einstöckigen Fabrikgebäudes herausgedrückt. Zwei Leichen wurden auf die Straße geschleudert. Zahlreiche benachbarte Wohnhäuser wurden durch die Flammen in Mitleidenschaft gezogen. Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit ihren drei Kindern, die in einem benachbarten Wohnhause beim Frühstück von den aus dem Fabrikgebäude schlagenden Flammen getötet wurden, während die übrigen Mitglieder der Familie, der Vater und fünf Kinder, mit leichten Brandwunden davonkamen.

*

+ **Lynn**, 8. Nov. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen beläuft sich nach den letzten Meldungen auf 14. Mehrere Personen werden noch vermißt. Neun wurden schwer verletzt.

Von Nah und Fern.

Ein Raubüberfall.

:: **Berlin**, 8. Nov. In Moabit wurde heute mittag auf den Kaufmann Wessel ein verwegener Raubüberfall verübt. Wessel betreibt in einem zweifenstrigen Laden eine Likörgroßhandlung. Gegen 11,45 Uhr betraten zwei Burschen das Geschäft und forderten zwei Liköre. Als Wessel ihnen erklärte, daß er nur Flaschenverkauf habe, entfernten sich beide wieder. Knapp fünf Minuten später erschienen die Beiden, in deren Begleitung sich jetzt zwei weitere Burschen befanden, abermals im Laden. Während zwei sofort über den Ladeninhaber herfielen und ihn zu Boden schlugen, eilte ein anderer an das Telefon und durchschnitt die Leitung. Der vierte Täter hatte inzwischen die Ladenkasse erbrochen und ihren Inhalt an sich genommen. Als Wessel um Hilfe rief, wurde er mit einem Beil bedroht. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Sensationeller Selbstmord eines schlesischen Arztes.

— **Berlin**, 8. Nov. Gegen den praktischen Arzt Dr. Georgi aus Oldenburg war ein Betrugsverfahren eingeleitet worden, weil er für nichtgeleistete ärztliche Behandlungen bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Waldenburg unberechtigter Weise hohe Beträge liquidiert hatte. Dr. Georgi hat sich nunmehr gestern in einem Sanatorium im Harz erschossen. Die Untersuchung ergab, daß er Beträge liquidiert hatte, die bis zu 80 Prozent unberechtigt waren.

Bei einem Autounfall getötet.

:: **Berlin**, 8. Nov. In der Kolonie Grunewald fuhr heute in den frühen Morgenstunden ein Automobil auf den Bürgersteig und gegen einen starken Baum, der umstürzte, wobei ein Straßenpassant getötet wurde. Zwei Insassen des Autos wurden so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Mit einer Viertelmillion flüchtig.

+ **Breslau**, 8. Nov. Der Elektromonteur Pluschke aus Friedland, der in der Inflationszeit viel Geld zusammengerafft und u. a. eine große Ueberlandzentrale gegründet hatte, ist unter Zurücklassung von Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 250 000 Mark ins Ausland geflohen. Es sind zahlreiche schlesische Geschäftsleute geschädigt.

Ein gefährlicher Bahnbau.

+ **München**, 8. Nov. Bei dem soeben begonnenen Bau der bayrischen Zugspitzbahn ereigneten sich drei schwere Unfälle. Ein 24jähriger Arbeiter wurde von einem Stein am Kopfe getroffen, er stürzte eine 100 Meter hohe Felswand hinab und war sofort tot. Ein 29jähriger Arbeiter wurde kurz darauf von einem ebenfalls herunterbrechenden Stein am Rückgrat getroffen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein dritter Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Eibsees, wo ein Arbeiter von einem entgleisten Rollwagen erdrückt wurde.

Granaten in der Kiesgrube.

:: **München**, 8 Nov. In einer Kiesgrube im Norden Münchens hatten Kinder beim Spielen eine Granate gefunden, die sie ins Feuer warfen. Das Geschoß explodierte und richtete den zehnjährigen Knaben Demmler so schrecklich zu, daß er bald darauf starb.

Ein Todesurteil.

!! **Passau**, 8. Nov. Das Schwurgericht Passau verurteilte den 19jährigen Dienstknecht Josef Strasser wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode. Strasser hatte einen Viehhändler nachts mit einem Prügel erschlagen, sein Opfer ausgeraubt und die Leiche in einen hochgehenden Bach geworfen.

Ein kostbares Kirchenbuch aus dem vierten Jahrhundert gestohlen.

• **Mailand**, 8. Nov. Die Morgenblätter berichten von einem Diebstahl in der Salvator-Kirche in Venedig, bei dem ein kostbares Kirchenbuch aus dem vierten Jahrhundert im Werte von einer viertel Million Lire gestohlen wurde.

Aus der Heimat

Die „Rotenburg" wird abgebrochen. „Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Bocholt, 9. November. In nächster Zeit werden die an der Ecke Herzogstraße — Nordallee gelegenen Gebäude der ehemaligen „Rotenburg" abgebrochen werden. Bis in die 90er Jahre hinein stand an dieser Stelle ein altes Wirtshaus des bei vielen alten Bocholtern noch bekannten Herrn Johann Wissing. Die vor dem Hause stehenden Lindenbäume gaben diesem Stadtwinkel ein idyllisches Aussehen. Im Jahre 1892 wurde dann an dieser Stelle von dem Schwiegersohn des Herrn Wissing, Herrn Kaufmann Bernhard Bauer, die jetzige „Rotenburg" gebaut, und zwar hauptsächlich als Vereinslokal des Bocholter Krieger-Vereins, der dann später zu der neu erbauten Restauration „Zum großen Kurfürsten" übersiedelte. Im Jahre 1897 gingen die Gebäude in den Besitz des Herrn Josef Temming über, des früheren Inhabers des Hasenbrinkschen Saals (jetzt Fölting) in der Langenbergstraße. Zu Beginn des Krieges wurden sie dann von der Stadt Bocholt angekauft, und zwar für ein dort später zu erbauendes Verwaltungsgebäude, da Amtsgericht und Städtische Sparkasse bereits an dieser Stelle lagen. Nachdem der Saal dann eine Zeitlang als Massenquartier für die damals in Bocholt liegenden Soldaten benutzt worden war, wurde später dort ein großes Lebensmittellager eingerichtet, das auch nach dem Kriege bis zur endgültigen Aufhebung der Lebensmittelzwangswirtschaft bestehen blieb. Seitdem diente der Saal als Schulkino und wurde bis in die jüngste Zeit auch mehrfach für Ausstellungszwecke verwandt. Jetzt müssen die Gebäude der neuen Zeit weichen, da an dieser Stelle der Neubau des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums, zu dem im Oktober der Grundstein gelegt wurde, errichtet werden wird. Bald wird der ganze Platz freigelegt sein, so daß dann wohl bald mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden kann. Die Abbrucharbeiten zur Niederlegung der „Rotenburg" sollen nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. ds. Mts. beim städtischen Hochbauamt einzureichen.

Hauskollekte.

Bocholt, 8. November. In den nächsten Tagen findet in unserer Gemeinde eine Hauskollekte statt für den Neubau einer Kirche in der Schultenkolonie zu Gladbeck. Der Bau der Kirche ist eine Notwendigkeit, die keinen Aufschub mehr zuläßt. Die Bewohner der Kolonie sind ausschließlich Bergleute und können in der jetzigen Not trotz besten Willens nicht viel opfern, sie bitten daher im Interesse der guten Sache ihre katholischen Mitbrüder um eine milde Gabe. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Münster unterstützt aufs wärmste diese Bitte, die auch unsererseits dringend empfohlen wird.

Freiwillige Lehrgänge an der kaufmännischen Berufsschule.

Bocholt, 9. November. Außer den bereits im Laufe dieser Woche begonnenen Lehrgängen in „doppelt-amerikanischer Buchführung und Deutsch mit Berücksichtigung des kaufmännischen Briefwechsels", soll noch ein Lehrgang „Kaufmännisches Rechnen" (Zins-, Diskont-, Kontokorrentrechnen) eingerichtet werden. Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 14. November ds. Js. um 19,30 (7,30) Uhr im städtischen Gymnasium. Anmeldungen sind noch erwünscht und werden bis zum Beginn des Kursus im städtischen Verwaltungsgebäude Ravardistraße, Zimmer 20 (Schulabteilung) entgegen genommen.

Freiwillige Abendkurse an der gewerblichen Berufsschule.

Bocholt, 9. November. Auch in diesem Jahre finden an der gewerblichen Berufsschule freiwillige Weiterbildungskurse statt. Dadurch wird strebsamen Handwerkern Gelegenheit geboten, auch ohne Fachschulbesuch die Kenntnisse zu erweitern und sich theoretisch und praktisch auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer dieser Zeitung wird hingewiesen.

Eine anerkennungswerte Leistung.

Bocholt, 9. November. Bekanntlich hatte die Firma G. Adam in Wesel anläßlich ihres 100jährigen Bestehens für dieses Jahr zwei Flügel und zwei Klaviere zum Wettbewerb ausgeschrieben und zwar für Klavierspieler bis zum 21. Lebensjahre einschließlich. Die Austragung des Wettbewerbs fand nun am vergangenen Sonntag und Montag in den Konservatorien zu Duisburg und Dortmund statt, wobei Lehrer der betr. Anstalten als Schiedsrichter fungierten. In Dortmund nahm auch ein Bocholter teil, Herr Carl Ketteler jun., der sehr gut abschnitt. Es hatten sich, wie wir hören, eine große Anzahl Spieler gemeldet, von denen aber nur auf Grund ihrer Vorbildung 55 zugelassen wurden. Von diesen stellten sich am Sonntag in Dortmund 45 Bewerber ein. Am Sonntag fand zunächst ein Ausscheidungsspiel statt, das dahin endete, daß 12 Spieler für das Endspiel am Montag übrig blieben. Von diesen schieden dann noch 7 Bewerber aus, so daß 5 „Sieger" übrig blieben. Unter diesen befand sich Herr Ketteler, der sich allerdings mit diesem Erfolge zufrieden geben mußte, da die beiden Instrumente zwei Schülern des Dortmunder Konservatoriums zuerteilt wurden. Hervorgehoben sei indes noch, daß Herr K. von den Fünfen der Jüngste war und als einziger die schwierigen Tonwerke ohne Unterlagen, also auswendig, zum Vortrag brachte. Dem jungen, talentvollen Spieler unseren Glückwunsch!

Eine neue Baugesellschaft in Bocholt.

Bocholt, 9. November. Die Baugesellschaft „Deutsches Eigenheim" hielt am Sonntag, den 4. November, morgens um 11 Uhr im Büro des Mieterschutzvereins Kreis Bocholt-Borken ihre erste Mitgliederversammlung ab. Zu Punkt 1. der Tagesordnung wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der die Geschäfte bis zur Gründungsversammlung führt und leitet. Zu Punkt 2. wurde beschlossen, am Freitag, den 16. November die erste Generalversammlung und zwar des Abends um 7,30 Uhr abzuhalten, worauf die Mitglieder schon jetzt aufmerksam gemacht werden. Nähere Bekanntmachung wird noch erfolgen. Zu Punkt 3. wurde noch beschlossen, Sprechstunden in dieser Angelegenheit abzuhalten, und zwar jeden Mittwoch, Abends von 6—7,30 Uhr im Büro des Mieterschutzvereins Kreis Bocholt-Borken in Bocholt Königstraße 30. Weiter zog der Vorstand noch in Erwägung, eventuell auch noch Sprechstunden in dieser Angelegenheit vielleicht in Rhede und Dingden abzuhalten, welches endgültig auf der ersten Generalversammlung besprochen und beschlossen werden soll.

Zum Preisausschreiben des Bocholter Tierschutz-Vereins.

Bocholt, 9. November. Wie schon mitgeteilt worden ist, hat der Bocholter Tierschutzverein ein allgemeines Preisausschreiben erlassen für die Bearbeitung des Themas: „Wir reden für die Stummen und kämpfen für die Wehrlosen". Das Thema eignet sich besonders für die jugendliche Psyche. Welcher Mensch mit fühlender Seele hätte sich nicht schon einmal eines wehrlosen mißhandelten Geschöpfes angenommen oder einer schuldlos verfolgten Kreatur seine Stimme gelichen. Man denke nur an die zahlreichen lieblichen Gedichte Hebbels: „Der Hund", „Das Kätzchen", „Nur ein Tier"; an Rittershaus hübsche Kleinmalerei: „Mein alter Pudel Fred". Tierfreunde sind auch Menschenfreunde. Wer rechte Liebe zu den Menschen hat, hat auch Wohlwollen gegen die Tiere und auch sicherlich ihnen Güte und Mitleid bewiesen. Greif also frisch hinein in den Schatz deiner Erinnerungen, mein junger Freund und dann sende deine Arbeit ein unter der Adresse Bocholter Tierschutzverein Bocholt, Postfach 213. Praktisch wäre es auch, bei den Einsendungen das Alter des Verfassers zu bemerken, da dann die Manuskripte besser gewertet werden können.

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Filmvorführung im Arbeiterheim St. Paulus.

Bocholt, 9. November. Der Film der Leo-Film A.-G. München „Die Hl. Theresia vom Kinde Jesu", bringt eindrucksvolle und in ihrer Schlichtheit und Wahrheit überaus wirkungsvolle Bilder aus dem Leben der Heiligen. Unter anderem sehen wir ihre Selig- und Heiligsprechung, sowie die Feiern, die aus Freude über das Ereignis in dem kleinen französischen Kreisstädtchen Lisieux mit seiner altehrwürdigen Kathedrale und seinen trauten Gassen und Gäßchen abgehalten werden. Prächtige Massenszenen, nicht gestellt, sondern dem Leben entnommen, ziehen an unserem Auge vorüber. Ihr Schauplatz ist zum Teil das Karmeliterinnenkloster in Lisieux und das Städtchen selbst, zum Teil die Peterskirche in Rom und ihr mächtiger Vorplatz. Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Prälaten ziehen vorüber. Das Volk drängt sich in Massen. Alles konzentriert sich um die irdischen Ueberreste der Heiligen, die in einem kostbaren von Brasilien gestifteten Schreine Aufnahme gefunden haben. Alles in allem ein herrlicher Film. Am Dienstagnachmittag um 5 Uhr und Abends um 8 Uhr kommt der Film im Saale des Arbeiterheims St. Paulus zur Vorführung.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichter am gestrigen Donnerstag.

Der polizeiliche Strafbescheid wurde ermäßigt.

Bei einem hiesigen Metzgermeister wurde gelegentlich einer Revision seines Geschäftslokales durch den Kreistierarzt festgestellt, daß er eine Schüssel mit Hackfleisch auf Vorrat verbotswidrig ausgestellt hatte. Auf seinen Einspruch hin wurde die von der Polizei durch Strafbescheid festgesetzte Geldstrafe von 50,— Reichsmark auf eine solche von 30,— Reichsmark ermäßigt.



Eine teure Beleidigung.

Die Ehefrau eines hiesigen Agenten hatte einem Polizeibeamten, welcher dienstlich ihre Wohnung betrat, entgegen gehalten, daß er mit seinen Kollegen betrunken gewesen sei und zwar im Dienst. Wegen dieser Beleidigung erhielt sie eine Geldstrafe von 50,— Reichsmark.

Auch Radfahrer müssen die Verkehrsvorschriften beachten.

Ein hiesiger Kaufmann befuhr den Verbindungsweg von der Kurfürstenstraße zur Jerichoerstraße trotz angebrachter Verbotstafel mit seinem Fahrrad. Die gegen ihn verhängte Geldstrafe betrug 3,— Reichsmark.

Betteln und Landstreichen ist verboten.

Zwei zugereiste Landstreicher, die aus der Haft vorgeführt wurden, waren im hiesigen Bezirk beim Betteln betroffen worden. Einer befand sich im unbefugten Besitz eines Dolchmessers. Beide erhielten wegen Bettelns und Landstreichens eine Haftstrafe von 3 Wochen. Zudem kommt einer nach verbüßter Strafe ins Arbeitshaus. Der Besitzer des Dolchmessers wurde außerdem noch in eine Geldstrafe von 20,— Reichsmark eventl. 4 Tage Haft genommen.

Der wilde Mann.

Ein Sattler aus Anholt lebte mit seiner Mitbewohnerin wegen Mietsstreitigkeiten in Feindschaft. Eines Nachts nach reichlichem Alkoholgenusse machte er großen Krach im Hause, er trat mit den Füßen gegen die verschlossene Zimmertür und versuchte in die Wohnung einzudringen. Wegen Sachbeschädigung wurde er mit 10,— Reichsmark bestraft. Wegen Hausfriedensbruch konnte eine Verurteilung nicht erfolgen, da er in die Wohnung nicht eingedrungen war.

Der nicht erschienene Zeuge muß 30,— R.-Mk. bezahlen.

Die Strafsache gegen einen hiesigen Werkmeister wegen Kraftfahrzeugvergehens mußte vertagt werden, da der Hauptzeuge, ein hiesiger Gymnasiast, trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war. Letzterer wurde in eine Ordnungsstrafe von 30,— Reichsmark genommen, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Haftstrafe von 3 Tagen tritt. Die Kosten des gestrigen Termins wurden ihm auferlegt.

Die Bierflasche als Waffe.

Eine Witwe hatte ihre Nachbarin im Privatwege verklagt, weil sie ihren Sohn mit einer vollen Bierflasche auf den Kopf geschlagen haben soll, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wie die gestrige Verhandlung ergab, hatten sie sich beide gegenseitig beschimpft und bedroht. Die Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 10,— Reichsmark und die Privatklägerin eine solche von 5,— Reichsmark.

Grunderwerbsteuer der Toten Hand.

(Vergl. auch die Bekanntmachung der Stadtverwaltung Bocholt in der heutigen Nr. der Zeitung).

Am 1. Januar 1929 gelangt erstmalig eine Grunderwerbsteuer zur Erhebung, ohne daß gleichzeitig ein Grunderwerb erfolgt ist, d. h. ohne daß ein Grundstück von einem Eigentümer auf einen anderen übergeht, die sog. Besteuerung der Toten Hand. Die Besteuerung stützt sich auf den §10 der Grunderwerbsteuergesetzes u. soll einen Ausgleich für die ungewöhnlich lange Eigentumsdauer an gebundenen oder Personenvereinigungen gehörenden Grundstücken darstellen.

Zum sogenannten gebundenen Vermögen gehören die Besitzungen der früheren Landesherren und der gleichgestellten Häuser, des mittelbaren höheren und des gleichgestellten Adels, Familienfideikommisse, Lehen und Stammgüter. Diese Fälle unterliegen aber nur insofern der Steuer gemäß § 10, als die Veräußerung und die Verwendung des Veräußerungsgeschäftes einer Genehmigung oder einer Zustimmung bedarf. Unter den Personenvereinigungen, Anstalten oder Stiftungen versteht das Gesetz offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Nichtrechtsfähige und Rechtsfähige Vereine (eingetragene Vereine) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften usw.

Der im Eigentum von natürlichen Personen befindliche Grundbesitz wird von dieser Steuer nicht erfaßt. Wenn also bei gebundenem Grundvermögen oder bei Personenvereinigungen der oben genannten Art Grundstücke in ununterbrochenem Besitz der Nutznießberechtigten od. der Personenvereinigungen gestanden haben, so ist erstmalig zum 1. Januar 1929 eine Grunderwerbsteuer fällig. Stichtag ist also der 1. Januar 1929. Falls an diesem Stichtage ein 10jähriger Zeitraum seit der Bindung nicht verflossen ist, so kommt der Ablauf dieser 10jährigen Frist als Stichtag in Frage. Später tritt dieser Steuerfall nur alle 20 Jahre ein. Die Steuer beträgt erstmalig 1 v. H. und später nach 20jährigem Bindungszeitraum 2 v. H. des gemeinen Wertes. Hinzutritt noch ein Gemeindezuschlag von ½ v. H.

Die Steuer ist nach dem gemeinen Werte zu entrichten, als solcher ist nicht etwa der Einheitswert anzunehmen, sondern der gemeine Wert muß gemäß den Vorschriften der §§ 138 ff. der R. A. O. neu festgestellt werden. Er ist etwa mit dem Verkaufswert identisch, ist also im Regelfalle höher als der Einheitswert. Für Gebäude, welche auf den Grundstücken in den letzten 10 Jahren errichtet worden sind, muß gleichfalls die Steuer entrichtet werden.

Die Steuer kann in dem Augenblick, wo sie gezahlt wird, nach dem Einkommen bezw. Körperschaftssteuergesetze als Werbungskosten (abzugsfähig) gebucht werden. Erwerbsgesellschaften sind nach § 15 Ziffer 1 des Körperschaftssteuergesetzes berechtigt, für diese Steuer schon vorher angemessene Rücklagen zu machen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Grunderwerbsteuergesetzes sind von der Steuer befreit das Reich, die Länder und Gemeinden und Gemeindeverbände und ferner deutsche Kirchen und andere mit Rechtspersönlichkeit ausgestattete öffentlich zugelassene Religionsgesellschaften sowie Anstalten und Stiftungen und Personenvereinigungen, die ausschließlich kirchlichen-, Unterrichts-, gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, sofern die Grundstücke unmittelbar den bezeichneten Zwecken gewidmet sind.

Ergebnisse des Verbands-Wettschreibens in der Einheitskurzschrift in Bocholt.

60 Silben.

1. Preis: Albert Rostell, Mörs; Elisabeth Wissenberg, Wesel; Sophie Haasters, Wesel; Käthe Henßen, Gräfrath; Heinrich ter Laak, Spellen; Wilhelm Knüfer, Wesel; Aenne Jetzen, Hinsbeck; Heinr. Schmitz, Gräfrath; Karl Fahbender, Hüls; Leni Eggert, Dinslaken; Georg Ehlting, Bocholt; Willi Hinsches, Bocholt; Heinz Alsdorf, Wesel; Anton Roters, Wesel; Thea Melczik, Beeck; Erich Gormanns, Rheydt; Mathilde Kropp, Gladbach; Karl Hamraths, Rheydt; Hans Peters, Viersen; Hilde Miram, Duisburg; Hans Görtz, Duisburg; Heinrich Broska, Ruhrort; Franz Hallmeier, Sterkrade; Erna Friedrich, Mörs; Ernst Klang, Dinslaken; Ferdinand Boscheinen, Meiderich; Erna Jörgens, Duisburg.

2. Preis: Max Koch, Rheydt; Elsis Losberg, Viersen; Elfriede Großer, Duisburg; Gertrud Pieper, Meiderich; Hans Moog, Meiderich; Aenne Kleinherbers, Duisburg; Ludw. de Bache, Meiderich; Bernh. Wilkers, Dinslaken.

3. Preis: Heinr. Orta, Viersen; Emil Königs, Dülken; Milla Joeris, Gladbach; Georg Bing, Düsseldorf; Walter Fritschen, Duisburg; Paul Düren, Duisburg; Hans Rongen, Gräfrath; Mathias Ivertz, Lobberich; Hans Evers, Gräfrath; Erwin Fink, Duisburg; Arnold Dou, Osterfeld; Aennchen Timmers, Grefrath; Käthe Hendrix, Grefrath.

80 Silben.

1. Preis: Peter Bremes, Hüls (Ehrenpreis); Karl Rongen, Grefrath; Johannes Bos, Grefrath; Elsbeth Rogosinski, Dinslaken; Christine Schenke, Wesel; Lilli Schneppel, Duisburg; Erneftine Müller, Dülken; Aenne Dünnwald, Dülken; Gertrud Ecken, Dülken; Emma Weiber, Hamborn; Elisabeth Hockes, Mörs; Peter Weidemann, Duisburg; Willi Gottschalk, Viersen; Aenne Jellesen, Bark; Grete Buchholz, Sterkrade; Elfriede Diker, Beeck; Wilhelm Luft, Sterkrade; Hermann Kleinbülting, Dinslaken; Käthe Lemken, Wesel, Wilhelm Hamint, Moers.

2. Preis: Gerta Hermes, Düsseldorf; Johanna Libuda, Rheinhausen; Friedel Brauser, Dülken; Josefine Schroers, Lobberich; Peter Forstmanns, Hüls.

3. Preis: Ernst Thiele, Duisburg; Marga Dannhauer, Duisburg-Meiderich; Hans Hendricks, Duisburg; Gerda Weiland, Rheinhausen; Maria Stenzel, Meiderich; Heinr. Esch, Gladbach; Hans Tuth, Beeck; Christoda Sauer, Ruhrort.

100 Silben.

1. Preis: Heinrich Knüfemann, Meiderich; Eva Kahlstadt, Duisburg; Erich Schmielewski, Beeck (Verein Duisburg); Nelli Weegen, Kempen; Heinrich Beumers, Kempen; Karoline Bütz, Giesenkirchen; Martha Löh, Rheydt; Trude Hoeren, Gladbach; Maria Bonners, Dülken; Paul Müller, Viersen; Wilhelm Knabben, Rheydt; Maria Havers, Dülken; Edeltrude Reinold, Dülken; Agnes Baskus, Giesenkirchen; Ernst Müller, Viersen; Hans Faum, Gladbach; Heinrich Bohlen, Rheydt; Hans Philipsen, Dülken; Alex Lohmann, Rheydt; Matthias Timmers, Hüls; Luise Reichl, Duisburg; Kurt Iden, Viersen; Erich Schmidt, Duisburg; Detlev Röhling, Duisburg; Fritz van Staa, Sterkrade; Werner Jaescuke, Kempen; Elisabeth Dolgener, Gladbach; Gustav Linde, Rheydt; Elisabeth Kaiser, Meiderich; Maria Baeser, Gladbach; Herberth Faure, Rheydt; Maria Pieper, Wesel; Hanny Rietjens, Grefrath; Wilhelm Lüch, Meiderich; Anni Reiners, Rheydt; Mary Hortmann, Rheydt; Walter Ritter, Duisburg; Heinrich Bosserhoff, Meiderich; Aenne Roellen, Dülken; Herta Bähren, Rheydt; Christine Weber, Meiderich; Karl Gesen, Wesel; Lent Weingarth, Gladbach; Gertrud Schäfers, Gladbach; Franz Gottfried, Hamborn; Magdalene Langs, Rheydt; Bernhard Hombergs, Hüls; Hans Horsten, Hüls; Hans Dubis, Wesel; Fine Jacobs, Duisburg-Laar.

2. Preis: Wilhelm Brust, Ruhrort; Elsa Verbünt, Gladbach; Elisabeth Hespenstein, Rheydt; Irmgard Kölb, Meiderich; Hedi Werdelmann, Duisburg; Heinrich Görres, Ruhrort (Verein Duisburg); Hermann Hausmann, Meiderich; Johann Roelen, Rheydt; Heinz Bode, Duisburg; Johannes Ingensand, Meiderich; Anna Morig, Duisburg; Walter Brockob, Dellwig.

3. Preis: Heinrich Altena, Dinslaken; Karl Curian, Duisburg; Hermann Himmelberg, Meiderich; Gertrud Schusen, Gladbach.

120 Silben.

1. Preis: Maria Kemper, Bocholt; Johanna Libuda, Mörs; Maria Hendricks, Cleve; Engelberta Harbring, Bocholt; Tinni Kalkofen, Bocholt; Agnes Dohle, Bocholt; Elsbeth Lins, Bocholt (mit Ehrenpreis); Maria Druteil, Kevelaer; Grete Demmer, Bocholt; Rudolf Bettray, Kevelaer; Wilhelm Auber, Ruhrort; Hermann Bohnen, Kevelaer; Gertrud Elschot, Bocholt; Josefa Terörde, Bocholt; Josef Lenders, Kevelaer; Maria Bartels, Emmerich; Gertrud Ruiter, Emmerich (mit Ehrenpreis); Fritz Heikamps, Millingen; Bernhard Schrierers, Kevelaer; Gottfr. Bruns, Wesel (Spellen) mit Ehrenpreis; Wilhelm Gehsen, Bocholt (mit Ehrenpreis); Hermann Reuter, Bocholt; Bernhard Enk, Wesel.

2. Preis: Hendrika van Gent, Cleve; Wilhelm Seggwiß, Bocholt; Leo Splitthoff, Bocholt; Karola Herter, Cleve; Willi Tenbieg, Cleve; Bernardine von Hal, Bocholt; Aenne Becker, Ruhrort; Heinrich Höffer, Bocholt; Anton Brünkmans, Kevelaer; Heinrich Sonders, Bocholt.

3. Preis: Heinrich Schröer, Bocholt.

140 Silben.

1. Preis: Maria Drechsel, Wesel; Agnes Dubis, Wesel; Olga Zacharias, Wesel (mit Ehrenpreis); Margareta Ruge, Emmerich (mit Ehrenpreis); Gerda Kempkes, Emmerich (mit Ehrenpreis); Wilhelm Bücker, Emmerich (mit Ehrenpreis); Berta Prysch, Wesel; Trude Münnig, Kevelaer (Ehrenpreis).

2. Preis: Bernhard Buß, Bocholt (Ehrenpreis); Karl Karius, Wesel; Käthe Graebe, Wesel; Matthias Jetten, Emmerich.

3. Preis: Johanna Evers, Bocholt; Aenne Schmitz, Cleve.

160 Silben.

1. Preis: Franz Brockmann, Emmerich; Theodor Kolter, Emmerich (mit Ehrenpreis); Hermann Röder, Emmerich; Maria Bosch, Cleve (mit Ehrenpreis); Richard Scholz, Mörs; Aenne Arntz, Cleve (mit Ehrenpreis); Frieda Hemsen, Cleve; Maria Uhlenbruck, Emmerich; Clara Demming, Emmerich; Dorchen Peters, Emmerich.

2. Preis: Bertha Hoymann, Cleve.

180 Silben.

1. Preis: Alfred Wilms, Bocholt (mit Ehrenpreis der Stadt Bocholt); Maria von Hal, Bocholt (mit Ehrenpreis); Luise Nordhorn, Cleve (mit Ehrenpreis); Paula Hermsen, Cleve; Maria Verhilsedonk, Cleve; Luise Mölders, Cleve; Elisabeth Thelosen, Cleve.

2. Preis: Maria Vermaeten, Emmerich; Käthe Daams, Emmerich.

3. Preis: Bertha Hesel, Wesel; Maria Harvenith, Emmerich.

340 Silben.

1. Preis: August Ellermann, Hamborn (m. Ehrenpr.)

---

s. Lowick, 9. November. **Personalnotiz.** Durch Verfügung der Regierung zu Münster ist Herr Lehrer Przybilla, bisher an der Schule 6 in Bocholt tätig, an die hiesige Volksschule versetzt worden.

v. Rhede, 8. November. **Keine Brieftauben abschießen.** Schon des öfteren ist in dieser Zeitung auf die Unsitte des Abschießens von Brieftauben hingewiesen worden. Leider mehren sich nun auch in Rhede die Fälle, wo diese edlen Tiere einer verwerflichen Schießwut zum Opfer fallen. So wurde einem Besitzer in den letzten Tagen (nach Beendigung der Sperrzeit) eine sehr wertvolle Taube abgeschossen und eine andere krank geschossen. Wenn man bedenkt, was die Brieftauben im Kriege geleistet haben, so kann man solche Schützen nicht genug verurteilen. Die französische Taube Nr. 183, die den Verkehr zwischen dem Fort Vaux und dem französischen Generalstabe bei schwerstem Trommelfeuer vermittelt hat, bekam für ihre Bravourleistung die Tapferkeits-Medaille. Unsere deutschen Tauben haben sicher ein gleiches geleistet. Darum möge jeder mithelfen, daß es fernerhin kein Jäger oder Schütze mehr wagt, Brieftauben abzuschießen.

m. Burlo, 8. November. **Aus der Geflügelzucht.** Die Hühnerzucht in Burlo machte vor Jahren einmal viel von sich reden. Jetzt ist es stiller geworden. Warum wohl? Weil viele Burloer die Sache zu groß angelegt hatten, bevor sie die nötige Erfahrung besaßen. Zwei nasse Frühjahre waren der Kückenaufzucht wenig günstig. Die 200 Eier pro Huhn und Jahr blieben aus. Und schon war die Hühnerzucht bei vielen abgetan. Aber allenthalben im Deutschen Reiche tun sich neue Hühnerfarmen auf. Immer mehr Millionen Mark werden aus der Hühnerzucht heraus gewirtschaftet. Es wäre zu wünschen, daß auch in Burlo der frühere Eifer sich neu belebte. — Am Freitag, den 16. November wird der Leiter einer großen Hühnerfarm, der lange Jahre in Amerika die Hühnerzucht studiert hat, in Burlo einige Anweisungen über moderne Hühnerzucht geben.

* **Gemenwirthe**, 8. November. **Schwerer Unfall.** In dem Betriebe des Landwirts Stork ereignete sich am Mittwoch morgen ein schwerer Unfall. Bei dem Dreschen von Getreide geriet der junge Fortmann mit seinem Schal und anderen Kleidungsstücken zwischen die Kurbelwelle des Benzolmotors. Die Kleider wurden ihm förmlich vom Körper gerissen. F. erlitt hierbei einen komplizierten Armbruch und sonstige Verletzungen, die noch nicht einwandfrei feststehen. Ein Arzt war sofort zur Stelle.

* **Gemen**, 8. November. **Ueber einen Hund gestolpert und schwer verletzt.** Montag abend stolperte die Frau W. von hier über einen Hund, wobei sie sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Herr Dr. Mensinck aus Borken und Sanitäter waren sofort zur Stelle. Die Frau wurde zum Borkener Krankenhaus transportiert.

* **Dorsten**, 8. November. **Von einem Auto überfahren.** Auf der Marler Landstraße trug sich in der vorletzten Nacht gegen Mitternacht ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein von Dorsten kommendes geschlossenes Personenauto überfuhr einen Mann, der so schwere Verletzungen (Brustquetschung und Kopfverletzungen) erlitt, daß er von Sanitätern sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Verunglückte ist der Arbeiter Wilhelm Thiel, Adolfstraße; er liegt schwer darnieder. Das Auto fuhr unerkannt weiter.

* **Dorsten**, 8. November. **Ein Zechpreller auf der Flucht verunglückt.** Nach Verübung einer größeren Zechschuld verschwand nachts ein Mann aus einer Wirtschaft an der Lippstraße. Er nahm seinen Weg durch das Abortfenster, überquerte den Hof des Nachbaranwesens und überwand sogar das Dach eines Nebengebäudes des weiter angrenzenden Anwesens. Als er jedoch das Dach des dritten Hauses bestiegen, wurde er bemerkt. Man rief die Polizei und diese fand den Mann dann — abgestürzt im Hofraum liegen. Er hatte schwere Verletzungen erlitten, so daß er sofort durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Alexander Esser

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Thekla Esser geb. **Rapp**
Maria Esser
Helene Sondern geb. **Esser**
Rudolf Esser
Ferd. Sondern
und 4 Enkelkinder.

Bocholt, Amerika, den 7. November 1928.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Sonnabend, dem 10. November, 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Nobelstr. 22a) aus.



Am Mittwoch, den 7. November, abends 7 Uhr starb nach Gottes hl. Willen, Herr

Alex Esser.

Seit dem Jahre 1891 war er ein treuer Mitarbeiter unserer Firma. Seinen Untergebenen war er immer ein gerechter Vorgesetzter und den Angestellten stets ein lieber Kollege.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 8. November 1928.

Firma Hermann Pottmeyer und deren Angestellte.

---

†

Am Mittwoch abend 7 Uhr verschied nach längerer Krankheit unser allverehrtes **Ehrenmitglied**

Herr Alex Esser

Er war stets ein treuer und begeisterter Anhänger der **Musica sacra.**

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bocholt, den 8. 11. 1928.

Kirchenchor St. Georg.

Kath. Gesellenverein Bocholt

†

Unser Ehrenmitglied
Herr Alex Esser
ist gestorben.

Er war ein treuer Anhänger u. Förderer unseres Vereins. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Wir laden zur Teilnahme an der Beerdigung freundlichst ein.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 10. Nov., ½9 Uhr, in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Nobelstr 22a aus.

STATT KARTEN

Empfehle mein bedeutend vergrößertes
Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft
Trotz meiner bekannt billigen Preise u. guten Qualitäten gebe ich bis zum 20. 11. 28 **5% Rabatt.**
Sämtl. Reparaturen gut und billig in eigener Werkstatt.

Josef Pieper, Dinxperloerstr. 23.

In großer Auswahl
kaufen Sie gut und preiswert
Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt
Arrac, Jamaica-Rum, Liköre,
Weiß- und Rotweine
Spezialität: Krankenweine
in der
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

BRAUNS-IMPORTHAUS
Garantiert naturreiner
Bienen-Honig
als Schutzmittel gegen Husten und Grippe
Kräftigungsmittel für Greise und Kinder
Schraubenglas } ca 1 Pfd. Inh. 1.50 ℳ } einschl.
m. Verschlußstreif. } „ ½ „ „ 0,80 ℳ } Glas.
Telef. 2280 **Carl Braun** Ravard's P. 11
5% PROZENT KASSERABATT

?Wo?

kaufen wir unsere **Weine, Liköre sowie sämtliche Spirituosen?**
Im Spezialhaus
Theodor Wiethold
Schanze 43. Fernruf 2644.
Spezialität: **Prima Krankenweine, Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt.**
Alleinverkauf des konzentrierten Edelsüßweins **„Dorosano"**, gar. 3jährig.
Geschäftsgrundsatz: Gute Ware, bill. Preise

Ihrem Kinde
nur **Foena Hustensaft,** der schweren Erkrankungen der Atmungsorgane und Lungenäste vorbeugt. Bei Keuchhusten leistet er hervorragend. **Flasche 1,75**
Drogerie Maaß,
Osterstr. 22. Telefon 3328.

Wer erteilt in den Abendstunden engl. und französ.
Konversations-Unterricht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirschbaum-Möbel
(Biedermeier) zu kaufen gesucht.
Angeb. erbeten unter C 10185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Riemann-Fahrradlaternen
in großer Auswahl, ebenso
Ersatzteile dazu.
Elektrische Fahrradbeleuchtung
billigst.
Batterien
Carbid
Oel.
Heinrich Rose, Nobelstraße.

Inhalations-Apparate
für Ha leidende
in verschied Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen, oder mit kl. Lokal und Nebenraum zu vermieten.
Besichtigung nur von 3—6. Uhr.
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein
Motorrad
am 6. abends zwischen Velen und Borken
gefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Stadt. Omnibus Bocholt.

Eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Heinrich Wißen,
Biemenhorst, bei der Ziegelei Vagedes.



Serenola-Sprechapparate
vereinen Klangschönheit und dauerhafte Präzisionsausführung. Koffer-apparate, Schatullen, Schrankapparate schon für 25, 50 und 124 M Barpreis. Teilzahlg. v. 2 Mon
Mifa
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bocholt i. W.
Dinxperloerstr. 23.
Leiter:
Wilhelm Terhardt.
Eigene Reparaturwerkstatt.

---

15 % Rabatt

geben wir bis Samstag abend 7 Uhr auf

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

A. Wewel Warenhaus Bocholt

Ueberlassen Sie nicht alle Aufträge Ihrer Konkurrenz

die durch Insertion im

Bocholter Volksblatt

fortgesetzt mit Erfolg um Gewinnung neuer Kunden bemüht ist.

Inserieren Sie selbst!

Schuh-Werbe-Tage!

Freitag, Samstag und Montag erhält jeder Kunde beim Einkauf von
10 Mark an ein Paar Schuhleisten gratis.
Schuhhaus Wendholt
Nordstr. 28 :: Eigene Reparaturwerkstatt

Capitol-Theater

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
Mady Christians **Hans Mierendorff**
in dem großen Monumentalfilm der Terra

Die Jugend



der

Königin Luise

(Kronprinzessin Luise)

Der Film der die Jugend der Fürstin bis zum Tode Friedrich Wilhelm II. schildert, ist eine technische hervorragende Arbeit, mit Bildern von seltener Schönheit und von intimem Reiz. Mady Christians bringt die Kronprinzessin Luise, wie sie im Volke legendär lebt, ausgezeichnet zur Darstellung. Der steifleinene Friedrich Wilhelm III. fand in Matthias Wieman und der ewig verliebte Friedrich Wilhelm II. in Hans Mierendorff stilgetreue Repräsentanten.
10 Akte. **10 Akte.**

In unserem zweiten Film zeigen wir

den König der Hengste

in

Sturmwinds Rache

7 AKTE voll spannendster Sensationen mit Jack Perrin.

Ferner bringen wir im humoristischen Teil

Ein Ritter ohne Furcht u. Adel.

Eine Sportsensationsgroteske in 2 Akten.

Apollo-Theater

Neustraße

Freitag - Samstag - Sonntag Montag

zeigen wir den Film nach dem gleichnamigen Roman der **Berliner Illustrierten Zeitung** von **Ludwig Wolff:**



Der gleichnamige Roman wurde u. Dr. Joh. Guters Regie in 8 Akten verfilmt und wird auch von der Leinwand seine sichere Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen.

In den Hauptrollen: **Margarete Schlegel, Jean Angelo, Ernst Deutsch, Leo Peukert.**

Dazu bringen wir den sensationellen Film:



Ein Wildwestfilm in 7 spannenden Akten, dessen Schauplatz hart an der **mexikanischen Grenze** liegt.

Ferner **Lloyd Hamilton** in:

Die bessere Hälfte

Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming.**

Deutscher Verein gegen den Alkoholismus.

Δ Münster, 7. November.

Der Mittwoch war charakterisiert durch vier Veranstaltungen, von denen vormittags und nachmittags je zwei parallel liefen.

Auf vormittags 9 Uhr war die öffentliche Tagung des Verbandes der Trinkerheilstätten des deutschen Sprachgebietes im Stadtverordnetensitzungssaal anberaumt. Pastor Kruse (Lintorf), der Geschäftsführer des Verbandes, betonte das stete Hand-in-hand-Gehen dieses Verbandes mit dem deutschen Verein g. d. A. und sprach dessen Direktor, Prof. Dr. Gonser, unter dem starken Beifall der Versammlung die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 25jährigen Jubiläum aus. Nach kurzer Betonung dieses engen Zusammenhaltens durch Pastor Dr. Stubbe erstattete Pastor Kruse den Jahresbericht über den Stand der deutschen Heilstätten für Alkoholkranke, die die Höhe der Vorkriegszeit fast wieder erreicht haben. Der Arzt des St.-Kamillushauses in Werden-Heidhausen, Dr. med. Spelten, stellte in seinem Vortrage über „Das Verhältnis der heutigen Patienten zu denen der Vorkriegszeit" einen wesentlichen Unterschied fest. Psychopathen, geistig defekte, unstete, haltlose Menschen treten mehr hervor. Auch verschiebt sich das Verhältnis mehr zu Ungunsten der Jugendlichen. Zum Schlusse gab Dr. med. Georgi (Niederramstadt) einen anschaulichen Bericht über die von ihm geleitete hessische Heilanstalt Haus Burgwald.

Besonderes Interesse für die Allgemeinheit darf die kurz nach 10 Uhr eröffnete Konferenz der Abteilung „Verkehrswesen" des Deutschen Vereins g. d. A. für sich in Anspruch nehmen, deren Teilnehmer den großen Rathaussaal füllten. Auch die Teilnahme des Oberpostdirektionspräsidenten Heitmann (Münster), Vertreter anderer Oberpostdirektionen, z. B. Köln und Düsseldorf, Vertreter des Reichsbahndirektionspräsidenten des Bezirks Münster und anderer Reichsbahndirektionen, des Kommandeurs der Schutzpolizei von Dortmund, zahlreicher Schupooffiziere und Mannschaften bewies das lebhafte Interesse der vornehmlich am Verkehr beteiligten Behörden für die Konferenz, zu der sogar aus Holland und Oesterreich Vertreter von Eisenbahngesellschaften erschienen waren. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden dieser Abteilung, Geh. Reg.-Rats Ammann, verwies der Leiter des Aerztewesens der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin, Geh. Dr. Wagener, auf die unbedingte Notwendigkeit, daß sich die Betriebsbeamten der Reichsbahn während der Dienstzeit jeden Alkoholgenusses zu enthalten haben und auch vor dem Dienste Alkohol nicht in einer Menge genießen dürfen, der ihre Diensttauglichkeit beeinträchtigt.

Als erster der fünf vorgesehenen Redner sprach der Verkehrsoffizier beim Polizeipräsidium in Dortmund, Polizeihauptmann Frankewitz, über „Verkehrsentwicklung, Verkehrsunfälle und Alkoholismus". Er wies nach, daß ein großer Prozentsatz der Verkehrsunfälle auf den Alkoholgenuß der Fahrzeugführer zurückgehe, und machte eine Reihe von Vorschlägen, durch die hier Abhilfe geschaffen werden solle. Oberingenieur Dahlmann (Münster), Sachverständiger für Kraftfahrzeugwesen am Landgericht Münster, schilderte seine reichen Erfahrungen aus der Praxis und verlangte gleichfalls Enthaltung vom Alkoholgenuß für die Kraftfahrzeugführer. Ueber „Die Wirkung kleiner Alkoholdosen für den Eisenbahnaußendienst" verbreitete sich dann in besonders bemerkenswerten Darlegungen Reichsbahnrat Dr.-Ing. Müller (Elberfeld). Geheimrat Ammann machte dann aus dem reichen Schatze seiner Beobachtungen und Erfahrungen Mitteilungen über das, was in der nächsten Zukunft in der Organisations- und Vortragsarbeit zu leisten sei. Prof. Dr. Gonser schloß die Reihe der Vorträge mit sehr dankenswerten Vorschlägen zur Lösung der Frage, um die Wünsche der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Durchsetzung der bekannten Alkoholverbotsverfügung vom 14. 8. 28 erfüllen zu helfen. Hierbei legte er ganz besonderen Wert auf die tätige Mitarbeit der Bahnärzte.

Der Vertreter der Reichsbahndirektion Münster, Reichsbahnoberrat Dr. Kerßenboom, erklärte dann: Die Eisenbahnbediensteten stehen, soweit sie im Dienst sind, unter scharfer Kontrolle. Außerhalb des Dienstes muß die Oeffentlichkeit in der Alkoholfrage mitwirken. Die Reichsbahnverwaltung, u. a. die Reichsbahndirektion Münster, betrachte die Bekämpfung des Alkoholismus als ernsteste Aufgabe. Es darf allerdings nicht der Anschein erweckt werden, als ob gerade die Bediensteten der Reichsbahn den Alkohol mißbrauchen. Ehr- und Pflichtgefühl der Eisenbahnbediensteten ist ausgezeichnet. Die Einrichtungen der Reichsbahnverwaltung zur Bekämpfung des Alkoholismus sind umfangreich und werden ausgebaut. Im Direktionsbezirk Münster bestehen mehrere Mäßigkeitsvereine von Eisenbahnbediensteten.

Oberpostdirektionspräsident Heitmann (Münster) überbrachte Grüße und Wünsche des Reichspostministers, der ihn mit der Wahrnehmung der Tagung beauftragt habe, und der Reichspost, zugleich namens der Oberpostdirektionen Bremen, Köln und Düsseldorf. Er erklärte dann u. a. weiter die Oberpostdirektion Münster ist sehr eifrig tätig gewesen, festzustellen, um welche Gründe es sich bei vorkommender Kriminalität handelt. Zwar ist es nicht leicht, wie gesagt wurde, den Prozentsatz des Alkoholeinflusses in Fällen von Kriminalität immer festzustellen; aber ich glaube, mit 95 Prozent nicht zu hoch zu greifen. Das Kraftfahrwesen hat sich bei der Reichspost in den letzten Jahren ganz ungeahnt entwickelt. Es laufen augenblicklich etwa 3000 große Postomnibusse auf 2000 Linien und befördern täglich viele zehntausend Menschen. Die Reichspost hält infolgedessen auf das strengste darauf, daß die Führer aller ihrer Kraftfahrzeuge sich jeglichen Alkoholgenusses unbedingt enthalten. Bei aller Nachsicht, die wir im Postdienste walten lassen, kennen wir keine Gnade in zwei Fällen: bei Briefmardern und Kraftwagenführern, wenn sie dem Alkohol verfallen sind. Wenn ein Kraftwagenführer zum Alkoholmißbrauch neigt, wird er zurückgezogen, verschuldet er durch Alkoholmißbrauch einen Autounfall, wird der Autoführer sofort entlassen. Der Präsident schloß mit der Versicherung, daß er den durch die Konferenz gegebenen Anregungen gern weiter folgen und die Reichspost den Kampf gegen den Alkoholismus gern gemeinsam mit dem Deutschen Verein durchkämpfen werde.

Noch manche wertvolle Anregungen, so vor allem von Dr. med. Grünewald (Dortmund), wurden in der sehr ausgedehnten Aussprache gegeben, und es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß gerade diese Versammlung praktische Arbeit auf dem Gebiete des Alkoholmißbrauchs im Interesse der breitesten Oeffentlichkeit brachte.

Den stärksten Besuch der gesamten Tagung des Deutschen Vereins g. d. A. genoß unstreitig der Landfrauentag, dessen Beginn auf nachmittags 2.30 Uhr angesetzt war. Der große Rathaussaal war fast überfüllt, und die Teilnehmerzahl dürfte mit 600 nicht überschätzt sein. Einleitend gab der Vorsitzende des Westfälischen Provinzialverbandes gegen den Alkoholismus, Generaloberarzt a. D. Dr. Brunzlow (Münster), seiner Freude über den hervorragenden Besuch Ausdruck. Landwirtschaftskammerdirektor Oekonomierat Prof. Dr. Gerlach gab im Anschlusse daran gleichfalls seiner Befriedigung Ausdruck und überbrachte die besten Grüße und Wünsche der Landwirtschaftskammer.

Von den drei Rednern der Veranstaltung verbreitete sich zunächst Frau Brirup-Lindemann (Paderborn) über „Gesundheitspflege durch richtige Ernährung nach neuzeitlichen Grundsätzen". Der Leiter der Lehranstalt für gärungslose Früchteverwertung, Baumann (Obererlenbach), gab eine große Reihe praktischer Winke für die Zubereitung von Saft und Most auf gärungslosem Wege. Als letzte Vortragende sprach die Vorsitzende des Reifensteiner Verbandes für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, Frau Dr. v. Herwarth (Berlin), über „Soziale Aufgaben der Landfrau". Die mit Fleiß präzisierten Ziele und Aufgaben faßte sie in die Schlußfolgerung zusammen: Erhaltung und Förderung der Gesundheit und sittlichen Kraft der Landbevölkerung als der Kraftquelle unseres deutschen Volkes.

Auch der Stadtverordnetensitzungssaal, in dem kurz nach 3 Uhr die Konferenz für Trinkerfürsorge begann, zeigte einen außerordentlich starken Besuch. Hier reichten die Plätze bei weitem nicht aus für die vielen Teilnehmer, die den drei vorgesehenen Vorträgen beiwohnen wollten. Prof. Dr. Gonser entbot in seiner herzlichen Art den besten Willkomm der 15. Konferenz für Trinkerfürsorge und erteilte dann das Wort dem Direktor der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Landesrat Dr. h. c. Kraß (Münster), zu seinem Vortrage über „Hilfen und Hindernisse in der Trinkerfürsorge". Oberregierungsrat Leo v. Eglofftein (Rebdorf) beantwortete dann die Frage: „Was erwarten wir von einem Strafgesetzbuch für die Trinkerfürsorge?" und präzisierte seine Forderungen in sechs Punkten. Als letzter Redner nahm Stadtoberinspektor Wöhrmann (Bielefeld) Stellung zu der Frage: „Welche Unterlagen sind für Erkennung der Notwendigkeit einer Trinkerfürsorge auf dem Lande erforderlich?" Als besonders wertvoll bezeichnete er die Beschaffung der zahlenmäßigen Unterlagen (am besten durch Anordnung der Oberpräsidenten der verschiedenen Provinzen), um die Einführung entsprechender Maßnahmen überall zu beschleunigen. Auch diese drei Vorträge gaben Anlaß zu reger Aussprache.

Direktor Prof. Dr. Gonser faßte dann das Ergebnis der Tagung zusammen, und es war erfreulich zu hören, wie er sich gerade von der 39. Jahresversammlung, die einen so hervorragend schönen Verlauf genommen habe, Erfolg versprach.

Damit ging diese Tagung zu Ende. Nach den von allen Seiten geäußerten Ansichten waren die Teilnehmer begeistert von dem glänzenden Verlaufe, vor allem auch war sie vielen, die Münster nicht kannten, geradezu der Anlaß gewesen zu einer Entdeckungsreise in die ihnen bislang unbekannte Hauptstadt der Provinz Westfalen.

Die 40. Jahresversammlung wird, soweit wir unterrichtet sind, voraussichtlich in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten.

Auswanderer nach den Vereinigten Staaten, denen an der Erteilung des amerikanischen Einreise-Visums während der nächsten hierfür vorgesehenen Frist gelegen ist, tun gut, sich sämtliche erforderlichen Unterlagen möglichst frühzeitig zu beschaffen und damit nicht bis zur Eröffnung der nächsten Annahmefrist von Anträgen zu warten. In allen Fragen, welche die Beschaffung des amerikanischen Sichtvermerkes, sowie Passagen auf sämtlichen überseeischen Routen betreffen, erteilt die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, **Fritz Stürmann, Geschäftsstelle im Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H., Münster (Westf.), Salzstraße 36a,** jederzeit kostenlos Auskunft und Rat.

*

Ein fein geratener Kuchen erfreut die ganze Familie, denn zunächst schätzt die Hausfrau das sichere und zuverlässige Backen mit Dr. Oetker's Backin-Backpulver und weiß ferner, was sie durch die kleine Mühe erspart hat, trotz Verwendung bester Zutaten. Der ganze Familienkreis zollt freudige Anerkennung und läßt sich den nahrhaften Kuchen wohlschmecken. Man kann tüchtig zulangen und sich richtig satt essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Oetker-Kuchen leicht verdaulich und ohne jede Beschwerde gut bekömmlich ist. Also: „Den Kuchen backe mit „Backin", dann lobt man immer Dich und ihn".

*

1898 rund fünf Millionen, 1928 mehr als dreiunddreißig Millionen Tassen täglich. Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten. Unbegründete Vorurteile, die früher bestanden haben mögen, sind noch immer bei ernsthaftem Versuch gefallen. Vergleichsweise trinkt heute jeder zweite Deutsche täglich seine Tasse Kathreiners Malzkaffee.



Wir erwarten Sie in Nottuln

am Sonntag, den 11. November 1928, zur

Kirmes

Autobahn — Karussells — Panoptikum usw.

Ball in allen Sälen.

Nottuln ist gerüstet, Sie zu empfangen.

am Montag, den 12. November 1928, zum

Martini-Markt

(Wuorstmarkt), verbunden mit Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen. Zuchtviehausstellung — Großer Viehauftrieb in allen Gattungen.

Autobusverbindung in Appelhülsen und Havixbeck zu allen Zügen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit Herrn Dr. med. Theo Bartels aus Brakel zeigen wir hiermit an

A. M. Stevens und Frau Lucie geb. Henze

Herbest-Dorsten

Meine Verlobung mit Fräulein Marianne Stevens, Tochter des Herrn Fabrikanten A. M. Stevens und seiner Frau Gemahlin Lucie, geb. Henze, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Theo Bartels

Z. Zt. Dorsten

Empfang: Sonntag, den 11. November 1928.

Halle „Münsterland", Münster i. W.

Sonntag, 11. November 1928, nachm. 16 (4) und abends 20 (8) Uhr

Militär-Groß-Konzerte

zu wohltätigen Zwecken.

350 Militär-Musiker.

Leitung: Heeresmusikinspizient Professor Hackenberger-Berlin.

Preise der Plätze: Von 2,50 bis 0,50 Mk.
Vorverkauf Münster i. W.: Verkehrsverein, Ann.-Exp. M. Lückertz, Ludgeristr. 12.
Kassen- und Saalöffnung: Nachmittags 14 (2) Uhr u. abends 18½ (6½) Uhr.

Offene Stellen

Suchen in Dauerstellung z. baldigen Eintritt einen tüchtigen b6451

Maschinisten u. Heizer

für Bedienung einer 65-PS-Heißdampf-Lokomobile, der auch als Schlosser ausgebildet ist und kl. Reparaturen selbständ. ausführen kann.

Gebr. Schmeing, Werleke Westf., Kr. Borken

Halt gratis! verlangt B. Holkter Breslau Hb

Existenz.

Ingenieur, welcher sich in fester Position befindet sucht einen tücht. Herrn, der eine hervorragende Erfindung auf elektr. Gebiete finanziert, u. mögl. selbst die Organisation übernimmt. Der Artikel wird v. jeder Hausfrau gekauft und wird der Beweis erbracht daß Riesengewinne zu erzielen sind. Herstellungspreis Mk. —,50 Verkauf Mk 2.— Erf Mk 10–12000 Off. unt. Nr 4879 an die Annonc.-Exped M. Lückertz, Münster i. W. Ludgeristr 12. [vm8376

Tüchtiger junger

Kaufmann

nicht unter 20 Jahren, für alle Kontorarbeiten von kleiner Maschinenfabrik für sofort oder bald gesucht. Offerten unter J B 100 an Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

1 Maler- und Anstreichergehilfe

sofort gesucht.

Julius Schwartenbeck Schöppingen, Fernr. 43.

Suche zu sofort einen ehrl., zuverlässig. jungen Mann von 16–19 J., als

Milchkutscher

Es kommt nur ein freundl und flinker Junge in Frage, dem an einer Dauerstellung gelegen ist

Schulte-Himmelpforten Gut Heidhof bei Meppen-Ems.

Gesuchte Stellen

Für meine Schw., in den 30er Jahren, kath., die in allen häusl. Arbeiten erfahren und den Haushalt schon einige J. selbst geführt hat, sofort oder später **Stellung als Haushälterin** in kl. bürgerl. frauenl. Haushalt ges. Off. unt. H O 18 an die Geschäftsst. d. Münsterl. Volkszeitung, Rheine. vl3127

Kath. Mädchen, 20 J. alt, mit guten Zeugnissen

sucht Stelle für Küche u. Hausarb.

zum 15. November oder später.

Angebote erbeten unt. Nr. 80 an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

Junger strebsamer

Bäcker und Konditor

20 J., in beiden Fächern gut bewandert, sucht auf sof. od. später Stellung

Off. unt. N A 500 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Drogerie zum Frühjahr 1929, evtl. auch früher, gesucht

Selbstgeschriebene Angebote unt. Z Nr. 1568 an die Dorstener Volkszeitung Dorsten, erb.

Bäcker- u. Konditorgehilfe, 23½ Jahre alt, kath., selbständ. arbeitsd., **sucht Stellung**

Antritt kann sofort erfolg. Ang. an **A. Rohmann, Hamm** b. Haltern. Fernruf 85 Haltern.

Metzger-Lehrling

19 Jahre alt, der 2 J. gelernt hat sucht wegen Kränklichkeit d. Meisters eine andere Stelle um seine Lehrzeit zu beenden. Off. u. Z A 105 gn d. Ans.-Verw. der Zeno, Münster. cpt10343

Junger

Polster- und Sattlergehilfe

sucht für sofort od. später Stellung.

Paul Gerwin, Beelen, Kr. Warendorf, Tier 43

Chauffeur, 28 Jahre, Führerschein 2–3 b **sucht Stellung**

für Last- oder Personenwagen. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. unter Z A 106 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Vermischte Anzeigen

Krankheitsh. ist für sofort oder zum 1. Jan. ein seit 8 J. bestehendes

Putzgeschäft

in mittl. Industriestadt **billig zu verkaufen.**

Wohnung v. 6 Zimmern wird eventuell frei.

Angeb. unter Z 1569 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster.

Auto

Opel-Limousine

4/16 PS, mit Vierradbremse, nur von einem Arzt gefahren, noch versf., bruch- und rißfrei, neu lackiert, tadellos bereift, Preis 2000 Mk.

Audie-Limousine

8/24 PS, mit allen Schikanen, bruch- und rißfrei Polsterung u. Lack gut erhalten, sehr gut geeignet f. Autovermietung, tadellos bereift, fahrbereit, Preis 2000 Mk., zu verkaufen

Wilh. Wiebau, Emsdetten, Tel. 80

Achtung! Gewerbetreibende!

Wegen Auseinandersetzung **verkaufen** wir eine gebrauchte, aber noch in sehr gutem Zustande befindliche vl3126

Fuhrwerkswaage

10000 kg Tragfähigkeit

Selbige ist noch in Betrieb und liegt direkt am Bahnhof Dingden; sie kann dort besichtigt werden. Falls sie verladen werden muß, wird dieselbe frei Waggon geliefert.

Steverding & Kösters, Dingden Dorf,

Telephon Amt Ringenberg Nr. 20 u. 21.

Hypotheken!

6½ % volle Auszahlung

für den kleineren Grundbesitz, auch Landwirtschaft, von 5–25000 Mark. Schnelle Erledig - Ohne Vorspesen. Off. unt B S 992 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

FORD-Lieferwagen zu verkaufen, Tragkraft 1700 kg. Ladefläche 2,80×1,80. Off. u. T A 107 an die Ans.-Verw. der Zeno in Münster. cpt10344

Suchen Sie?

I., II. o. III. Hypotheken

Darlehen, sämtl. Kapitalbeschaffung. Auskunft **W. Schmidt, Münster** Loerstraße 29. 10–7, Sonntag 10–1.

Niedrigste Preise für altbewährte Marken **PIANOS** bei kleiner Ratenzahlung. **Grammophone, Platten** im Musikgeschäft **W. Feder, Hafenstraße 56** beim Landesbhf. Münster.

I. Hypothek

von 30–40000,— Mk auf ein Bergwerksgrundstück gesucht.

Zinsen 15 Prozent.

Offerten unt. Nr. 4881 an die Ann.-Exp. **M. Lückertz, Münster,** Ludgeristr. 12. vm8375

Biete 15 %

für 2. Hypothek von 850),— Mk. (vor Sparkasse) Objekt 1300 0 Mk. Off. unt. Nr. 4880 an die Ann.-Exp. **M. Lückertz, Münster** Ludgeristr. 12. vm8374

Erfinder

mit guter Idee werden um Adressenangabe geb. unt. Schließf. 651 Essen

Nervöse

Viele dankb. Zuschrift. ermuntern uns allen **nervösen Personen** uns Nervenkräftigungsmittel, genannt Nervenstähler, zu empfehlen Preis 3,50 Mk. für 40, 8.50 Mk. f. 120 Tabletten. Prospekt gratis.

Apotheke der Barmherzigen Brüder, Neuburg a. D. (Bayern) 47. a11297

Möhren, Rüben, Heu und Stroh.

Angebote mit Preis waggonfrei dort erwünscht **B. Ronhoff, Münster,** Telephon 20977.



Ata

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Vertreter **Carl Neth, Münster i. Westf.,** Habichtshöhe 17.



Christian Kraus

Münster'sches Wollwarenhaus

Lambertikirchplatz, Frauen- u. Warendorfer Str.

Weiß-, Woll- und Kurzwaren

im besonderen: **Strumpfwaren** (Dauerläufer unerreicht), **Unterzeuge**

Erstlings- und Kindersachen

Büstenhalter, Schürzen, Handschuhe, Röcke, Handarbeiten, Wolldecken, Pullover, Westen.

Geschäftsgrundsatz: Gute Ware — Billige Preise!

d5605

Vom Arbeitsamt Wesel.

Auf Weisung des Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes fand am 1. November ds. Js. die Eingliederung der Arbeitsämter in die Reichsanstalt für den Bezirk Rheinland statt.

Auf Grund dieser Eingliederung wurden die bisherigen Arbeitsämter Dinslaken und Emmerich aufgelöst. Das Arbeitsamt Wesel umfaßt vom Tage der Eingliederung ab die Kreise Rees und Dinslaken, also die Bezirke der bisherigen Arbeitsämter Wesel, Emmerich und Dinslaken mit einer Grundfläche von insgesamt 74 935 ha.

Die bis jetzt durch die Bürgermeisterämter für die Reichsanstalt ausgeführten Aufgaben in der Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung werden nunmehr durch Beamte und Angestellte der Reichsanstalt selbst ausgeführt. Zu diesem Zweck sind in dem Bezirk des Arbeitsamtes 20 Kontrollstellen und 15 Zahlstellen eingerichtet. Im nordöstlichen Teil des Bezirkes haben wir folgende Stellen:

Isselburg Rathaus Isselburg Dienstag u. Donnerstag 8,45—10,15 und Freitg 8,45—10,10 Uhr.

Wertherbruch Rathaus Isselburg Dienstag und Donnerstag 8,45—10.15 und Freitag 8,45—10,10 Uhr.

Loikum Mehrhoog bei Herrn Rosenboom Dienstag und Donnerstag 2—3 und Freitag 12,45—13.45 Uhr.

Helderloh Mehrhoog bei Herrn Rosenboom Dienstag und Donnerstag 2—3 und Freitag 12,45—13.45 Uhr.

Heelden Schreinermeister Terhorst Empel Dienstag und Donnerstag 10,40—11,15 und Freitag 10,45—12 Uhr.

Behlingen Schreinermeister Terhorst Empel Dienstag und Donnerstag 10,40—11,15 und Freitag 10,45—12 Uhr.

Ringenberg Ortsvorsteher Hamminkeln täglich 10—11 Gemeindekasse Hamminkeln Samstag 10,20—11,30 Uhr.

Hamminkeln Ortsvorsteher Hamminkeln täglich 10—11 Gemeindekasse Hamminkeln Samstag 10,20—11,30 Uhr.

Brünen bei Majert Montag und Mittwoch 8,20—9,20 Schermbeck am Bahnhof bei Geldermann Freitag 12,30—13 Uhr.

Bei den Sprechstunden in den Kontrollstellen erfolgt die vorgeschriebene Kontrolle der Arbeitslosen, sowie die Entgegennahme von Anträgen auf Aufnahme in die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge.

Zur Erreichung einer besseren Arbeitsvermittlung wird diese durch Einstellung von drei Fachvermittlern weiter ausgebaut. Unter diesen Vermittlern ist besonders 1 für die landwirtschaftliche Vermittlung des Bezirks vorgesehen.

Bei der Hauptstelle in Wesel wird eine besondere Abteilung für die weibliche Arbeitsvermittlung eingerichtet.

Die Hauptstelle Wesel ist vorläufig in dem früheren Proviant-Amt, Fluthgrafftraße, untergebracht. Die Räumlichkeiten genügen jedoch nicht. Die Verhandlungen über anderweitige Unterbringung sind eingeleitet.

Von dem vorhandenen Personal brauchte, soweit es sich zur Uebernahme bereit erklärt hatte, niemand vorläufig entlassen zu werden. Personal-Bestand beim Arbeitsamt einschl. Nebenstellen 32. Personen.

Vom Niederrhein.

— **Ringenberg**, 8. November. **Personenstandsaufnahme.** Nach der letzten Personenstandsaufnahme beträgt die Gesamteinwohnerzahl der Bürgermeisterei 5971. Davon sind katholisch 3241, evangelisch 2712, israelitisch 18. Von den einzelnen Gemeinden zählt Bislich 2321 Seelen, kath. sind 2089, evangelisch 232, isr.—; Hamminkeln hat 2504 Einwohner, kath. 650, ev. 1844, isr. 10. Ringenberg zählt 523 Einwohner, kath. 256, ev. 259, isr. 8. Dann kommt Flüren mit 445 Einwohner, davon sind 238 kath. und 207 ev. Diersfordt hat 178 Einwohner, davon sind 8 kath. und 170 ev.

— **Empel**, 8. November. **Ein Möbeltransportauto fährt in den Graben.** Ein großes Möbeltransportauto das von der Chaussee aus nach Millingen abbiegen wollte, kam zu weit an den Straßenrand und stürzte in den Graben. Es wurde stark beschädigt und mußte, nachdem man es wieder aus dem Graben geschafft hatte, abgeschleppt werden.

—**Emmerich**, 8. November. **Brand.** Am Dienstag vormittag entstand vermutlich durch Kurzschluß in einer Garage in der Lilienstr. ein Brand, der jedoch glücklicherweise schnell bemerkt wurde und niedergekämpft werden konnte, ohne die Feuerwehr zu bemühen. Der Chauffeur erlitt bei den Löscharbeiten Verbrennungen an der Hand, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Größerer Materialschaden entstand nicht.

— **Wesel**, 8. November. **Kunstflugtag zu Ehren von Dr. Eckener.** Ein Flugtag großen Stils wird am Sonntag, den 11. November in Wesel abgehalten. Als Flugplatz ist die große Schillwiese nahe dem Weseler Bahnhof auserwählt. Der Flugtag wird zu Ehren Dr. Eckeners abgehalten, der von der Flugtagleitung eine Einladung erhalten hat, an diesem Tage bei seiner Deutschland-Rundfahrt Wesel und der Flugtag-Veranstaltung einen Besuch abzustatten. Besonderes Interesse wird die großzügige Flugtagveranstaltung dadurch weiterhin erregen, weil der mit den die Flüge unternehmenden Fliegern befreundete Ozeanflieger Hauptmann Köhhl ebenfalls an der Weseler Veranstaltung teilnehmen wird. Die teilnehmenden Flieger sind: Chefpilot der Udetwerke Richard Kern, Wilhelm Mejo und der Künstler Bohnekamp; auch die bekannte Fallschirmpilotin Heddy Rensch, Wiesbaden, ist an der Veranstaltung in hervorragendem Maße beteiligt. Reiche Abwechslung im Flugprogramm verspricht die Mitwirkung der Jungfliegerstaffel. Zu den besonderen Darbietungen des Flugtages gehört das Aufsteigen eines Riesenfesselballons, der von den Fliegern verfolgt und abgeschossen wird. Die Preise sind mit 1,— Mark für Erwachsene und 50 Pfg. für Kinder durchaus volkstümlich gehalten, so daß jedem Gelegenheit geboten ist, den Veranstaltungen beizuwohnen und auch die Preise für die Rund- und Stadtflüge werden so mäßig angesetzt, daß sie für jeden Flugbegeisterten erschwinglich sein werden.

— **Wesel**, 8. November. **Viehmarkt.** Aufgetrieben waren 789 Schweine. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 12 bis 15 RM., 6 bis 8 Wochen alte 15 bis 20 RM., 8 bis 13. Wochen alte 20 bis 30 RM., Läuferschweine 30 bis 50 RM. Der nächste Viehmarkt ist am 19. November.

— **Xanten**, 8. November. **Der Tod auf den Schienen.** Am Montag vormittag verübte P. S. aus Xanten, der zuletzt bei dem Landwirt Franken (Fürstenberg) tätig war, Selbstmord. Er ließ sich von dem um 2.27 in Xanten von Rheinberg einlaufenden Zug nahe bei Bollens Brücke überfahren. Der Grund zur Tat soll Arbeitslosigkeit sein.

— **Bynen**, 8. November. **Schadenfeuer.** Am Dienstag abend brach in den Anwesen des Arbeiters Jakob Dupont Feuer aus. Ein dichter Nebel lagerte über den Fluren, sodaß die Nachbarn kaum den Brand bemerken konnten. Die Freiw. Feuerwehr rettete den größten Teil der Möbel; das Vieh war bereits durch die Nachbarn gerettet. Haus und Stall brannten bis auf die Mauern nieder, da wegen Wassermangel dem Feuer kein Einhalt geboten werden konnte.

— **Kevelaer**, 8. November. **Tragischer Vorfall.** Der Sattlermeister Alloffs war am Sonntag morgen mit seinem Sohne auf dem Wege zur hl. Messe. In der Basilikastraße, unmittelbar vor dem Gotteshause, bekam der Junge einen Nervenanfall und stürzte zu Boden. Der heftig erschrockene Vater beugte sich zu dem Gestürzten, um ihn aufzurichten, brach jedoch im gleichen Augenblick tot zusammen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein plötzliches Ziel gesetzt.

Aus Nah und Fern.

* **Dorsten**, 8. November. **Ein Pferd am hellichten Tage von der Weide gestohlen.** Am 6. November, in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr wurde ein dem Landwirt Johann Fischer gehöriges Pferd von der an der Straße Hervest—Wulfen gelegenen Weide von bisher unbekannten Dieben entwendet. Der Drahtzaum, mit dem die Weide eingefriedigt ist, war auf einer Stelle durchgeschnitten.

* **Hervest-Dorsten**, 8. November. **Betriebsunfall.** Der Arbeiter Wilhelm Römisch von hier erlitt in Ausübung seines Berufes auf der Arbeitsstätte einen nicht unerheblichen Unfall. Römisch war mit dem Anbringen eines Dampfrohres beschäftigt, glitt hierbei aus und fiel zur Erde. Er zog sich eine Rippenbruch zu, der ihn nötigte, sich in Krankenhausbehandlung zu begeben.

Turnen. Sport und Spiel.

Bocholter Fußballklub 1900, Jugend-Abteilung.

Die 2. Jugendmannschaft spielt am Sonntag gegen F. C. Olympia 2. Jugend. Mit Rücksicht auf die gute Führung, hat der Verein es der zweiten Jugendmannschaft zur besonderen Ehre gemacht, das Vorspiel für das das am Sonntag steigende große Treffen der ersten Stammannschaft austragen zu dürfen. Anstoß punkt 13,15 Uhr ohne Wartezeit. — Die erste Jugendmannschaft spielt auf dem Platz des F. C. Olympia. Anstoßzeit 14,30 Uhr. — Ein Spiel für die Schülermannschaft steht z. Zt. noch nicht fest, der Verein wird aber sein Möglichstes daran setzen, um noch eine entsprechende Mannschaft zu bekommen. — Mannschaftsaufstellung am schwarzen Brett bei Langenhoff. — Zu Samstag 14,30 Uhr ruft der Jugendausschuß alle Jugendlichen und Spieler, welche keinen Dienst haben, zu [illegible] heraus. Wer doch Zeit hat und nicht zum Sportplatz kommt, kann für die kommenden Spiele nicht mehr aufgestellt werden. W.

Geschäftliches.

Für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten.

Auswanderer nach den Vereinigten Staaten, denen an der Erteilung des amerikanischen Einreise-Visums während der nächsten hierfür vorgesehenen Frist gelegen ist, tun gut, sich sämtliche erforderlichen Unterlagen möglichst frühzeitig zu beschaffen und damit nicht bis zur Eröffnung der nächsten Annahmefrist von Anträgen zu warten. In allen Fragen, welche die Beschaffung des amerikanischen Sichtvermerkes sowie Passagen auf sämtlichen überseeischen Routen betreffen, erteilt die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, die Firma Loock & Steiner jederzeit kostenlos Auskunft u. Rat.

Preisausschreiben der Pianofabrik Gerhard Adam, Wesel.

Vor kurzem beging die Firma Adam in Wesel ihr 100 jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurden in Duisburg und Dortmund zwei Flügel und zwei Klaviere als Preise ausgesetzt für jugendliche Klavierspieler mit guter Veranlagung bis zu 21 Jahren innerhalb des Niederrhein- und Ruhrgebiets bis östlich Dortmund. Es hatten sich ungefähr 80 Bewerber gemeldet, von denen 58 am Preisspiel teilnahmen, das am 4. November in Duisburg und Dortmund stattfand. Im Interesse großer Sachlichkeit und Unparteilichkeit spielten die mit Nummern bezeichneten Schüler in einem Raum, der von dem Raum der Prüfungskommission getrennt war. Am 5. November traten in Duisburg 12, in Dortmund 15 Bewerber in engere Konkurrenz. In Duisburg erhielt Arthur Franzrahe aus Essen den Flügel. Das Klavier wurde dem 16jährigen Fritz Brener aus Cleve zugesprochen. Preisträger in Dortmund waren für den Flügel Hans Waldemar Elschenbroich aus Duisburg und für das Klavier Maria Luise Hütten aus Rheydt.

Die Firma Adam hat sich durch dieses Unternehmen das allergrößte Verdienst um die Förderung des Klavierspiels und der klavierspielenden Jugend erworben. Es ist auch sehr erfreulich, daß ein großer Teil der Preisträger aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung stammt. Die Klavierfabrik Adam beabsichtigt, im nächsten Jahre einen ähnlichen Wettbewerb zu veranstalten.

Briefkasten.

H. V. 100. Isselburg. Die Entscheidung hängt ganz von den einzelnen Vorgängen ab, wie sie die Zeugen bekunden werden. Wir raten Ihnen zu einer Einigung.

Gottesdienst-Ordnung.

Liebfrauen. Wegen des Martinszuges muß die Herz-Jesu-Andacht am heutigen Freitag ausfallen.

Verantwortlich für den Textteil: für Politik Chefredakteur Dr. Mayer, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. H. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Facher und Dr. Häfner, Berlin SW, 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sidora, Münster Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. W. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Jos. Hemmes, Bocholt

Bekanntmachung

Freiwillige Abendkurse der gewerblichen Berufsschule.

An der gewerblichen Berufsschule finden bei genügender Beteiligung folgende Kurse statt:

1. Fachzeichnen für Schlosser u. Maschinenbauer. Aufmessen u. Skizzieren von Maschinenteilen, Werkstattzeichnungen, Stücklisten, Konstruktion der Durchdringungskurven.
Freitags von 20—22,30 Uhr.
Direktor Krampe.

2. Für Schreiner. Anfertigung zum Entwerfen von Bauteilen und Möbeln. Anwendung neuartiger Zeichnentechniken.
Sonntags von 9—11,30 Uhr.
Gewerbeoberlehrer Kaloff.

3. Für Schlosser und Maschinenbauer. Werkzeug- und Materialkunde; Arbeitsmaschinen, Berechnungen; Grundlagen für Lohnberechnung und Kalkulation.
Dienstags von 20—22,30 Uhr.
Gewerbeoberlehrer Tenbrock.

4. Für Klempner. Das Zuschneiden sowie die Ausmessung und Materialberechnung im Klempnergewerbe.
Donnerstags von 20—22,30 Uhr.
Gewerbeoberlehrer Schüler.

5. Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Arbeits- und Handelsrecht, Handwerksorganisation, Genossenschafts- und Versicherungswesen, Steuer-, Wechsel- und Scheckslehre, Buchführung und Kalkulation.
Freitags von 20—22,30 Uhr.
Gewerbeoberlehrer Kaloff.

Anmeldungen werden auf dem Geschäftszimmer der gewerblichen Berufsschule Hohenzollernstraße 74 bis zum 15. November 1928 angenommen. Die Gebühr von 15,— R.-Mk. ist in zwei Raten zu zahlen.

Bocholt, den 30. Oktober 1928.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung

Die zur Niederlegung der an der Herzogstraße und Nordallee gelegenen Gebäude der ehemaligen „Rotenburg" erforderlichen

Abbrucharbeiten

sollen vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen Zahlung einer Gebühr von 1,— Reichsmark, die bei Abgabe eines ordnungsmäßigen Angebotes zurückerstattet wird, im städtischen Hochbauamt, Verwaltungsgebäude Ravardstraße 4, Zimmer Nr. 40, zu haben.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens zum

15. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

dortselbst abzugeben. Die Oeffnung der Angebote findet daselbst zur angegebenen Zeit in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt.

Bocholt, den 8. November 1928.

Der Oberbürgermeister.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Walter Krüßmann, früher in Werth, jetzt in Eckardsheim, (Bezirk Minden), ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf den

4. Dezember 1928, 10,30 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Bocholt, den 4. November 1928.

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 in Verbindung mit § 28 des Grunderwerbsteuergesetzes in der Fassung vom 11. März 1927 gelangt eine Grunderwerbsteuer zur Erhebung, wenn bei inländischen Grundstücken, die

1. auf Grund von Vorschriften, welche nach den Artikeln 57, 58 und 59 des Einführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuche von dessen Bestimmungen unberührt bleiben, gebunden sind oder
2. im Eigentum von Personenvereinigungen (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, nicht rechtsfähige und rechtsfähige Vereine, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften usw.), Anstalten oder Stiftungen aller Art oder für diese im Eigentum einer natürlichen Person zu treuen Händen stehen,

10 Jahre seit der Bindung oder dem Erwerbe oder dem letztmaligen Eintritt der Steuerpflicht nach dieser Vorschrift verflossen sind.

Die Steuerpflicht tritt zum ersten Male mit dem 1. Januar 1929 oder an dem späteren nach dem Inkrafttreten des Grunderwerbsteuergesetzes liegenden Tage ein, an dem ein zehnjähriger Zeitraum seit der Bindung oder dem Erwerbe abläuft.

Die Inhaber der gebundenen Grundstücke und die gesetzlichen Vertreter der oben genannten Vereinigungen, Anstalten und Stiftungen werden hiermit aufgefordert, **für die erstmalige Steuerpflicht bis zum 1. Dezember ds. Js. die gemäß § 28 Abs. 1 a. a. O. vorgeschriebene Anzeige schriftlich bei der Stadtverwaltung (Steuerabteilung) einzureichen.** Im Falle der Nichteinreichung der Anzeige erfolgt die Veranlagung auf Grund einer Schätzung. Formulare für die Anmeldung werden auf der Steuerabteilung bereitgehalten.

Läuft die zehnjährige Frist erst im Laufe des nächsten Jahres ab, so ist die Anzeige spätestens zwei Monate vor Beendigung dieser Frist zu machen.

Bocholt, den 7. November 1928.

Der Oberbürgermeister.

Schußwaffen und Munition.

Nach § 17 Absatz 1 des Reichsgesetzes über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 R. G. B. 1 S. 143 sind zum Besitze von Schußwaffen und Munition nicht berechtigt:

1. Personen unter zwanzig Jahren;
2. Entmündigte oder geistig Minderwertige;
3. Zigeuner oder nach Zigeunerart umherziehende Personen;
4. Personen, die wegen Zuwiderhandlungen gegen §§ 81, 83, bis 90, 105, 106, 107, 107 a, 110 bis 120, 122, 123, Abs. 2, §§ 124 bis 130, 181 a, 211 bis 216, 223 bis 228, 240, 241, 243, 244, 249 bis 255, 292 bis 294, 296, 340, 361 Nr. 3, 4, 5 und 10 des Strafgesetzbuches gegen § 148 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (Bundesgesetzbl. S. 317), gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 (R. G. Bl. S. 61), gegen die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten über Waffenbesitz vom 13. Jan. 1919 (R. G. Bl. S. 31, 122), gegen das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (R. G. Bl. S. 1553), gegen die §§ 1, 2, 4 bis 7, 8 Nr. 3, § 19 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 (R. G. Bl. 1 S. 585) oder gegen die Vorschriften dieses Gesetzes zu einer Freiheitsstrafe von mehr als zwei Wochen rechtskräftig verurteilt worden sind, wenn seit der Verbüßung, der Verjährung oder dem Erlasse der Strafe noch nicht fünf Jahre verflossen sind; ist die Strafe nach einer Probezeit erlassen, so läuft die Frist von fünf Jahren von dem Beginne der Probezeit;
5. Personen, gegen die auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht oder auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden ist, für die Dauer der Zulässigkeit der Polizeiaufsicht oder des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Schußwaffen und Munition sind unverzüglich der Ortspolizeibehörde gegen Empfangsbescheinigung in Verwahrung zu geben.

Wird diese Aufforderung bis zum 10. November 1928 befolgt, so bleibt der Ablieferndestraffrei. Er hat darüber hinaus einen Anspruch auf Erstattung des gemeinen Wertes des abgelieferten Gegenstandes oder er kann seinen Herausgabeanspruch an einen im Sinne des Gesetzes Berechtigten abtreten.

Militärwaffen sind dem Reiche entschädigungslos verfallen.

Auch wenn eine Person nach den vorstehenden Bestimmungen nicht besitzberechtigt ist, braucht sie nach § 1 der Ausführungsverordnung vom 13. Juli 1928 R. G. Bl. 1 S. 198 folgende Waffen nicht abzuliefern:

1. Vorderladerwaffen, insbesondere Lunten-schloß-, Radschloß-, Steinschloß-, Perkussionsgewehre, -Revolver und -Pistolen.
2. Von den Hinterladerwaffen:
a) Sämtl. Modelle bis zum Konstruktionsjahre 1870 einschließlich,
b) Waffen mit nicht gezogenen Läufen, sofern die Länge des Laufes gemessen von der Mündung bis zum Stoßboden, mehr als 25 cm. und sofern das Kaliber nicht mehr als 9 mm. beträgt,
c) Druckluftwaffen mit einem Kaliber von 7 mm. und darunter,
d) Zimmerstutzen, Kaliber 4 mm. und darunter für Zündhütchen mit Bleirundkugeln, sofern nicht durch die Herausnahme eines etwaigen Einsteckrohres der Zimmerstutzen zu einer gebrauchsfähigen, dem Gesetz unterliegenden Schußwaffe mit größerem Kaliber umgewandelt werden kann,
e) Flobertwaffen (Teschings) mit gezogenem Laufe, soweit es sich nicht um Mehrlader handelt, im Gewichte bis zu 2 Klg. und mit einem Kaliber von 6 mm. und darunter.
3. Leuchtpistolen.
4. Scheintod- und Schreckschußwaffen, sofern sie ihrer Konstruktion nach lediglich zum Verfeuern von Knall- oder Gaspatronen, die keine Durchschlagskraft besitzen, benutzt werden können.
5. Selbstschußapparate.
6. Viehbetäubungsapparate.

Ausnahmen von der Ablieferungspflicht kann der Regierungspräsident genehmigen (§ 17 Absatz 3 des Gesetzes).

Ablieferungsstelle Polizeiverwaltung, Kirchstraße 5, Zimmer 2.

Bocholt, den 1. November 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Auktion

Am Samstag, den 10. ds. Mts. nachm. 2½ Uhr werde ich im Neidickschen Saale hier, folgende gebrauchte **fast neue Sachen** öffentlich meistbietend gegen Bar verkaufen.

2 sehr schöne Küchen, 1 großen fast neuen Gasherd mit Backofen, 1 Schreibtisch (Diplomat), Kommode, Spiegel, Oefen, Kopierpresse, Vertikov, Rohrstühle, Tische, Bänke, Standuhren, 1 sehr schöne, fast neue elektr. Teekanne usw.

Besichtigung von 1½ Uhr an.

Bocholt den 8. November 1928.

Johann Kölle, Versteigerer.

Besseres

Wohnhaus

an der Nordallee billig bei günstigen Bedingungen zu verkaufen.

(Ca 49 Mt. groß, 9 Zimmer, Bad, Veranda, Centralheizung, Keller)

August Vallée

Pfarr Kneippers
Brennessel-Haarwasser
in Flaschen und lose,
Dralles Birkenwasser,
Peru Tannin Haarwasser,
feine Hant-Seifen,
Schwämme, Fensterleder
in allen Größen empfiehlt die
Stern-Drogerie
A. Steiner & Grote,
nur Nordstraße 9.

Rheuma und Gicht
sind die bösen Begleiter des naßkalten und schlechten Wetters. Überhaupt die Erkältungsschmerzen wie Gliederreißen, Ischias, Hexenschuß sind eine Qual. Das echte Kathedral-Electricum, ein Naturprodukt sibirischer Fichtenwälder, wirkt gleichsam elektrisierend auf die leidenden Körperteile und übt eine durchgreifende schnell schmerzbefreiende Wirkung aus. Viele dankbare Anerkennungen. Fl. M 1.25. 2.— u. 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Bestimmt zu haben bei: **A. Steiner & Grote,** Stern-Drogerie, Nordstr. 9, **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Markt 8; in Rhede: **Th. Schüling,** Markt-Drogerie, Markt 2.

Frau E. Harde
Ich bringe diese Woche
wundervolle Hüte
zu der Preislage 5—20 Mk.
Besehen Sie sich bitte meine Schaufenster.
Osterstr. 25



kompl. Betten mit Bettstellen sowie Steppdecken, Bettwäsche und Bettdecken (ganze Ausstattungen) liefert gegen **Teilzahlung** bis zu **1 Jahr Ziel.**
D. Hirsch, Bocholt, Ravardstr. 40.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING

Räume
im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Zentralheizung vorhanden.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Angestellte sucht:
Schlafstelle
oder einfach möbl.
Zimmer
Offerten unt. B 4238 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Rüben u. Möhren
können zum Krautpressen angeliefert werden.
Wilh. van Nahmen
Krautpresse,
Hamminkeln
Fernspr. Anschluß Amt Ringenberg 12.

Gewecktes Junge als
Laufbursche
für halbe, evtl. ganze Tage gesucht.
Josef Fexler,
Münsterstr. 4.

Ein älteres
Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, sucht per bald Stellung.
Südwall 17.

Sauberes kath.
Mädchen
19 Jahre, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
vom Lande, welches schon in Stellung war, sucht Stelle im bürgerl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rheder Vol
Kreisblatt des
Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeige
des Landratsamtes
von Bürgermeiste
Ämtern und Ämter
des Kreises Borke
Organ
der Zentrumspart
Nummer

Ma
auf dem

Der öffentliche
liken, der Deutschna
trums sollte unter
stehen. Sachliche K
gegensätzlichen Auff
tungsvollem und ri
Gelegentlich des le
der Aussprache der
selbstverständliche V
Parteien erneut in
darf, auf diesen Ze
Gewissen behaupten,
haben.

Mit Bedauern m
andere Seite nich
zubringen vermag.
einzelne Seitensprü
Erscheinungen festge
sten in der Publika
gehören. Das ist
Dr. Martin Sp
dem Umsturz" betit
sichtlich der polit
Anlaß gäbe, könnte
gangen werden. E
durch, daß er die k
tung der Zentrums
bietet ein, das teilw
schen, im religi
Staatsbürgers liegt.

Spahn geht vo
großen Ziele der k
Jahrhundert der Ka
um die Gleichberech
bürger seien. Dan
nischen („westlerische
Katholizismus zu sc
tholiken" wird gesag
selbständigung der
Ziel aber „packende
vor Augen stand.
dem rheinischen Ka
Kampf um die bür
den Kampf um die
gemacht". Den wir
Kirche hätten mithi
liken geführt; bei ih
das kirchliche, ideel
dürfnis der rheinisc
Es ist unnötig, zu b
Spahn den politisch
liken mit unserem
manischen Katholik
deutschnationalen K

Bei der Unterso
Deutschland dem Zi
kommen ist, kann S
kennen. Um de
stellt er gleich die
Kirche, wenn die
Tag zu Tag wächst
publik als St
der germanisch-christ
Ansicht die Freiheit
ihr die Freiheit, w
die Seele aufschließt

Wie die Frage
Spahn auch die an
der Katholiken ab
hemmungslosen Ang
widerstrebend nachge
Bund" wird in Zu
gegen „Rom", womi
Wochenzeitung der
ziehen können. Den
der Ansicht, daß es
die in überwiegend
Gefühle verletzen.

„Heute ist das
Westen ungefähr al
rechnen konnte, östlic
ten nach dem andere

Das Zentrum
die die andersgläub
reizen. Auch das
ginge heute die
Rücksichtnahme" auf
nische Katholizism
form das Zentrum
heit der Kirche dag
rheinischen Katholiz
Schemen." Das
deutschnationalen
Spahn. Soll man
Anwurf verteidigen
gerade der rheinische
satzung durch Ja
man nicht aus „pol
aus einer mehr auf
Einstellung heraus.
opferbereiter
samtvolk", aus
der Pflicht. Die
Spahn das Zentrum